

Universität für Weiterbildung Krems
(Donau-Universität Krems)

Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2025–2027

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems) im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
2. Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems), vertreten durch Rektor Mag. Friedrich Faulhammer

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2025 bis 31. Dezember 2027

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 Abs. 2 Z 1 UG

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A1. Leitende Grundsätze der Universität
- A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- A3. Qualitätssicherung
- A4. Personalstruktur/-entwicklung
- A5. Standortentwicklung

B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK) sowie Wissens-/Technologietransfer

- B1. Forschungsstärken/EEK und deren Struktur
- B2. *Großforschungsinfrastruktur (entfällt)*
- B3. Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung
- B4. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums
- B5. *Zusammenfassung Forschungsbasisleistung/Basisleistung EEK (entfällt)*

C. Lehre

- C1. Studien
- C2. Lehr-/Lernorganisation
- C3. *Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (entfällt)*
- C4. *Zusammenfassung prüfungsaktiver Studien (entfällt)*
- C5. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D2. Spezifische Bereiche

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

Die Universität für Weiterbildung Krems (im Folgenden: die Universität) versteht sich als die führende öffentliche Universität für Weiterbildung in Europa. Sie arbeitet mit ihrer Expertise in Lehre und Forschung an der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Um diesen Ansprüchen dauerhaft gerecht zu werden und ihren durch langjährige Erfahrung gesicherten Spitzenplatz in der wissenschaftlichen Weiterbildung aufrechtzuerhalten und langfristig abzusichern, ist das strategische Handeln der Universität an folgenden Leitstrategien orientiert:

1. Weiterentwicklung des lebensphasenorientierten Studienmodells mit Fokus auf gesellschaftliche Herausforderungen

In einer durch die Überlagerung von globalen Herausforderungen (Global Challenges) immer komplexer werdenden Welt braucht es inter- und transdisziplinäre Methoden und Herangehensweisen, um mit Herausforderungen wie beispielsweise der digitalen Transformation, der Klimaveränderung sowie von Pandemien umgehen zu können und nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

In der Konkretisierung der gesellschaftlichen Wirksamkeit werden Herausforderungen aus der Gesellschaft aufbereitet und Lösungskonzepte erarbeitet. Die auf die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen fokussierte forschungsbasierte Lehre ist ein zentrales Merkmal der Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme der Universität. Komplexe Probleme machen es notwendig, dass den Studierenden durch die Universität Kompetenzen mitgegeben werden, um den gesellschaftlichen und globalen Herausforderungen nicht nur entgegenzutreten, sondern die Entwicklungen aktiv und nachhaltig mitgestalten zu können. Die Kompetenz- und Lösungsorientierung wird weiters durch eine Fokussierung auf Internationalisierung im Studienangebot gestärkt, welche durch Mobilitätsprogramme oder Internationalisierung durch Digitalisierung sowie den Ausbau internationaler Studien und Weiterbildungsangebote und Kooperationen in der Lehre (u. a. Joint Degrees) realisiert werden kann. Die Wissensintegration der Studierenden mit ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten und Erfahrungen trägt zur Lösungsfindung für komplexe Probleme bei.

Die Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme an der Universität zeichnen sich dadurch aus, dass aktuelle Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Methoden in die Lehre mit den entsprechend hohen Qualitätsstandards einfließen. Das Studienangebot verbindet den aktuellen Stand der Wissenschaft mit den Anforderungen der Anwendung. Die interne Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiter_innen wird laufend gestärkt sowie die gezielte Auswahl externer Expert_innen durch einen Kriterienkatalog sichergestellt.

Zu den globalen Herausforderungen zählen sich stetig entwickelnde digitale Technologien und der damit verbundene digitale Wandel mit transformierendem Einfluss auf alle

gesellschaftsrelevanten Bereiche und somit auch auf deren Herausforderungen, die sich in unterschiedlichen Lebensphasen heterogen auf die Lebensrealität auswirken. In diesem Kontext wird digitale Transformation als Querschnittsthematik im Bereich eines lebensphasenorientierten Studienmodells unerlässlich. Unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen der Studierenden erfordern ein bedarfsgerechtes Lernen, wie beispielsweise flexibel in Ort und Zeit.

Weiterbildung spielt angesichts notwendiger beruflicher Veränderungen und Orientierungswechsel in einem immer länger werdenden Berufsleben eine wichtige Rolle. Im Sinne des lebensbegleitenden Lernens müssen Angebote geschaffen werden, die u. a. durch bedarfsgerechte, flexible, individualisierbare und kombinierbare Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme (Stackable Programs), welche in verschiedenen Lebensphasen absolviert werden können, zu einem akademischen Abschluss führen können.

Fachliche Orientierung und Fundierung bilden die Basis für Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme. Diese können im Rahmen der im Curriculum festgelegten Lernergebnisse (Learning Outcomes) auch fakultätsübergreifend kombiniert werden. Die Modularisierung und Kombinierbarkeit der Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme fördert die fachliche Fokussierung aus der Perspektive der Departments, ermöglicht die flexible Zusammenstellung der Inhalte aus der Sicht der Studierenden und legt die Grundlage für Zusammenarbeit in der Lehre. Die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit trägt dazu bei, das Verständnis zwischen verschiedenen Fachbereichen zu fördern und damit eine breitere, interdisziplinäre Perspektive auf die aktuellen komplexen Herausforderungen zu ermöglichen.

Die Universität bekennt sich zu den Zielen der European Universities' Charter on Life Long Learning. Zentrale Aspekte europäischer und nationaler LLL-Strategien, wie der Zugang für Berufstätige zum Studium, die Anerkennung erworbener formaler und non-formaler sowie informeller Kenntnisse oder die Berücksichtigung der Diversität von Studierenden, stehen seit jeher im Fokus der Lehre/Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität.

Entsprechend der Nachfrage nach flexibleren, studierendenzentrierten Formen der allgemeinen und beruflichen Bildung entwickelt die Universität Micro-Credential Programs (MCP) und Certificate Programs (CP), welche den gezielten, flexiblen Erwerb von Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen ermöglichen, um neuen Bedürfnissen in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu begegnen. Die „Stackability“ von Micro-Credential Programs und Certificate Programs kann zu mehr Interdisziplinarität in der Lehre führen.

Die Universität führt Lehre mit Fokus auf aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen durch. Dabei orientiert sie sich an den Kompetenzstufen 6, 7 und 8 gemäß dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) und setzt Zeichen in Richtung eines europäischen Bildungsraums, der sowohl horizontale als auch vertikale Durchlässigkeit in individuellen beruflichen Karrieren zu ermöglichen in der Lage ist. Die Universität ist damit als Institution

eine sichtbare Ausprägung der LLL-Strategie des Bundes sowie der nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung für einen integrativeren Zugang und eine breitere Teilhabe und sieht sich daher auch verpflichtet, kohärent hierzu eigene Forschungs- und Entwicklungsbeiträge zu leisten. Sie erkennt frühzeitig akademische Weiterbildungsbedarfe zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Gemäß diesem Verständnis ihrer Bedeutung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft hat die Universität den Ansatz von Responsible Science/Dritte Mission umfassend verankert.

2. Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems

Zur Qualitäts- und Leistungssicherung ist ein integriertes Qualitätsmanagementsystem implementiert. Die ständige Weiterentwicklung, der Ausbau und die Integration der Qualitätsinstrumente zu einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem sowie die Verankerung einer umfassenden Qualitätskultur in Forschung, Lehre und Verwaltung bilden die Basis des Erfolges. Gesellschaftliche Wirksamkeit, Innovation und Qualität durchziehen als die drei Leitmotive das gesamte Wirken der Universität. Das Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter_innen prägt und trägt die Qualitätskultur der Universität. Das Qualitätsmanagementsystem wurde 2022 von der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria in einem externen Auditverfahren gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz erneut für sieben Jahre zertifiziert. Im Ergebnisbericht des erfolgreich durchgeführten Auditverfahrens wird eine gleichmäßige Ausdifferenzierung aller Bereiche – Forschung, Lehre und Verwaltung – empfohlen. Dieser Empfehlung wurde gefolgt. Als weitere Maßnahme wurde die Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre (QSL) mit der direkten didaktischen Umsetzung von digitaler und hybrider Lehre in der Dienstleistungseinrichtung Lehrinnovation und Digitale Kompetenzentwicklung (DLE LIKE) zusammengeführt.

Ein Auditsystem der Universität für Studien, die in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt werden, wurde entwickelt und wird bei verschiedenen Kooperationen in der Lehre angewendet.

Die externe Evaluierung der Fakultäten und der Verwaltung gemäß § 14 UG wird in Abständen von fünf Jahren durchgeführt und folgt dem in Richtlinien des Rektorates festgelegten Verfahren. Alle drei Fakultäten durchliefen bereits einmal das externe Evaluierungsverfahren. Außerdem evaluiert die Universität die Lehre regelmäßig mit standardisierten Instrumenten.

Die Universität setzt umfangreiche externe Qualitätssicherungsverfahren ein:

- Audit/Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
- Programmakkreditierung von Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen durch fachspezifische Qualitätssicherungsagenturen
- Externe Qualitätssicherung und Evaluierung der PhD-Studien

- Qualitätszertifizierungen einzelner Departments oder Zentren
- Berufsständische Anerkennungen von Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen

3. Weiterentwicklung der Forschung in den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten

Die Universität setzt sich in besonderem Maß mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander und nimmt die gesellschaftliche Relevanz ihrer Forschung als wichtige Aufgabe wahr. Sie versteht gesellschaftliche Relevanz im Sinne eines Beitrages zur Bewältigung gegenwärtiger und zum Erkennen künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen.

Die Forschung orientiert sich am strategischen Ziel eines klaren Profils, zu dem die Departments und Fakultäten ihre spezifischen Beiträge in folgenden gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten leisten:

- Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung
- Evidenzbasierte Gesundheitsforschung
- Innovation für kohäsive und nachhaltige Gesellschaften
- Kulturelles Erbe
- Präventive und Regenerative Medizin
- Transnationale Gesellschaften und Migration

Aus der engen Vernetzung der Universität mit Partnern aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft resultiert großes Potential für die Forschung. Kooperationen mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen bilden die Basis für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Anwendung. Die Einrichtung von Professuren, die Etablierung von Laufbahnstellen sowie die Durchführung akkreditierter PhD-Studien in den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten tragen zur Schärfung des Forschungsprofils und zur Erhöhung der Forschungsleistung der Universität bei und bilden die Grundlage für forschungsgeleitete Lehre. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Weiterbildungen, Mentoringprogramme, PhD-Studien, Laufbahnstellen und Habilitationen bildet eine wesentliche Voraussetzung für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Forschung. Steigende Einnahmen aus kompetitiv eingeworbenen Drittmittelprojekten bei nationalen und internationalen Fördergebern und die stetig zunehmende Publikationstätigkeit in SCI-, SSCI- sowie A&HCI-Journalen belegen die erfolgreiche Entwicklung in der Forschung.

Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung sind ein Querschnittsthema für alle Fakultäten. Die Professuren in diesem Bereich setzen Akzente in den Bereichen Organisations- und Hochschulforschung, Professionalisierungsforschung, Lehr- und Lernforschung sowie im Bereich des technologiebasierten Lernens. Im Hinblick auf die soziale Dimension ist die Forschung zur gleichberechtigten und chancengleichen Teilhabe an wissenschaftlicher Weiterbildung und zu ihren Folgen ein wichtiger Teilbereich.

Ein weiteres Querschnittsthema bildet die Digitale Transformation, die in alle gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte hineinwirkt. Daher ist es für die Universität von entscheidender Bedeutung, die Berücksichtigung der digitalen Transformation in ihren gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten zu sichern.

4. Verstärkte Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs)

Die Universität gestaltet durch die Ausrichtung ihrer Lehre und Forschung die Gesellschaft aktiv mit. Sie bekennt sich zu den SDGs und damit zu umfassenden Maßnahmen in allen Bereichen der Universität als integrativer Bestandteil ihres Wirkens. Dabei geht es neben den Funktionen der Lehre und Forschung darum, die daraus gewonnenen Kenntnisse sowohl im eigenen Bereich umzusetzen als auch stärker in die Gesellschaft einzubringen, um zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht beizutragen. Die Vorbildwirkung im Hinblick auf den effizienten Umgang mit Ressourcen im gesamten Wirkungsbereich soll verstärkt und die SDGs in allen Kooperationen mit externen Partnern themenspezifisch in den Vordergrund gerückt werden.

5. Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse

Digitale Transformation verändert alle gesellschaftsrelevanten Bereiche, stellt alle Universitäten vor neue Herausforderungen und bietet Chancen, technologiegestützte Weiterentwicklungen und Innovationen in allen Aufgabenbereichen durchzuführen. Gerade als Universität für Weiterbildung mit den Leitmotiven gesellschaftliche Wirksamkeit, Qualität und Innovation ist die Universität besonders gefordert, im Zuge der digitalen Transformation konkrete Beiträge für die Gestaltung des damit einhergehenden gesellschaftlichen Wandels zu leisten.

Durch diese Leitstrategie wird der digitale Wandel an der Universität gesamthaft gestaltet. Der ganzheitliche Zugang umfasst sowohl technische als auch organisatorische Maßnahmen und berücksichtigt technologische Entwicklungen und Nutzer_innenbedürfnisse gleichermaßen. Dabei kann die Universität im Hinblick auf digitale Lehr- und Lernsettings auch auf die langjährige, umfassende Expertise im Bereich der digitalen Bildungstechnologien und der Weiterbildungsforschung zurückgreifen.

Die Universität nützt die Chancen digitaler Prozesse und integrativ gestalteter Informationssysteme auf allen Ebenen. Dies schließt Lehre und Forschung genauso ein wie technische Systeme und administrative Abläufe sowie die Nutzung digitaler Räume. Durch Digitalisierungsmaßnahmen können Prozesse effizienter gestaltet werden. Durchgängige Services für Studierende verbessern das Studierenerlebnis online und offline. Mitarbeiter_innen können mit digitalen Werkzeugen ortsunabhängig zusammenarbeiten und werden in ihrer Aufgabenerfüllung mit passenden Services unterstützt.

6. Ausbau von Personal- und Karriereförderungsmaßnahmen

Als Universität für Weiterbildung erarbeitet die Universität eine umfassende Personalentwicklungsstrategie, die alle Bedienstetengruppen einbezieht. Dabei sind auch die Weiterqualifizierung des internen und externen Lehrpersonals in fachspezifischer und didaktischer Hinsicht sowie die Vermittlung von Gender- und Diversitätskompetenzen berücksichtigt. Insbesondere wird im Sinne der Gleichstellungsziele der Universität wie auch der Erreichung des Systemziels 4 des GUEP (u. a. Gleichstellung und soziale Inklusion) auf die ausgewiesene Gender- und Diversitätskompetenz der Universitätsangehörigen, insbesondere der Lehrenden, Wert gelegt. Allgemein wird die Vielfalt der Mitarbeiter_innen (hinsichtlich ihres Geschlechts, Alters, ihrer Herkunft sowie ihres kulturellen oder sozialen Hintergrundes sowie Menschen mit Behinderung) als Entwicklungspotential für die Universität angesehen. Geeignete Maßnahmen und Programme tragen dazu bei, diese Potentiale vermehrt für die Weiterentwicklung zu heben.

7. Fokussierter Ausbau der internationalen Aktivitäten

Die Universität ist Mitglied des European University Continuing Education Network (EUCEN) sowie institutionelles Mitglied der European Society for Research on the Education of Adults (ESREA), der European University Association (EUA) und des Council for Doctoral Education der EUA (EUA-CDE), Mitglied der Danube Rectors' Conference, des Africa-UniNet, des ASEA-UNINET, Unterzeichnerin der Magna Charta Universitatum, Konsortialführerin dreier Erasmus Mundus Programme sowie Mitglied mehrerer Konsortien und inter-institutioneller Partnerschaften im Rahmen von Horizon Europe sowie Erasmus+. Darüber hinaus bestehen rund 20 zentral erfasste bilaterale Vereinbarungen mit Universitäten. Es gilt, diese Vernetzung verstärkt zur weiteren Entwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung einzusetzen und auszubauen. Darüber hinaus werden in dieser Leitstrategie Handlungsfelder und Maßnahmen festgelegt, beispielsweise zur geographischen Dimension der Internationalisierungsaktivitäten, zur Stärkung der Mobilität, Lehre und Forschung sowie zur Internationalisation@Home.

A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen

A2.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Ein Leitmotiv im Rahmen der strategischen Positionierung der Universität ist die gesellschaftliche Wirksamkeit. Gemäß dem Selbstverständnis von Responsible Science/Dritte Mission kann eine gedeihliche Entwicklung der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt nur gewährleistet werden, wenn mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Zielgruppen transdisziplinäre Dialoge im Sinne des wechselseitigen Lernens und einer umfassenden Wissensintegration geführt werden. Mit ihrem Leitmotiv der gesellschaftlichen Wirksamkeit trägt die Universität dazu bei, das öffentliche Bewusstsein für die erforderliche Änderung der komplexen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Systeme zu stärken und Grundlagen für evidenzbasierte politische Entscheidungsfindung zum Wohle der Gesellschaft zu schaffen. Partizipative Formate sind ein essenzieller Bestandteil in der lehrgeleiteten Forschung im Rahmen der Masterstudien der Universität.

Die Gleichstellungsstrategie der Universität ist darauf ausgerichtet, die Voraussetzungen für ein diskriminierungsfreies Geschlechterverhältnis in allen Bereichen und Hierarchieebenen zu schaffen. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und der Stabsstelle für Gleichstellung, Gender und Diversität werden Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Konkret sind dies unter anderem ein umfassendes Gleichstellungsmonitoring, zielgruppenorientierte Gleichstellungs- und Fördermaßnahmen wie Mentoring- und Coaching-Programme, Sensibilisierungs- und Trainingsangebote wie beispielsweise Anti-Bias Workshops und Online-Kurse sowie die Integration von Gender- und Diversitätsaspekten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Durch die Etablierung der curricularen Strukturelemente ist die Berücksichtigung des Themas Gender und Diversität in den Curricula für Bachelor- und Masterstudien gesichert.

Mit dem Profil als Universität für Weiterbildung wird ein zentraler Beitrag für eine bessere soziale Durchmischung der Hochschulbildung geleistet. Besonders die akademische Qualifizierung von erfahrenen Berufstätigen wie auch der Abbau der horizontalen Geschlechtersegregation sind hier exemplarisch zu erwähnen. Mit einer Studienorganisation, die Studium in Verbindung mit Beruf und Familie unterstützt, wird ein Hochschulstudium für zahlreiche Personen erst ermöglicht. Insbesondere werden hier Partizipationsformen erprobt, die die heterogenen Rahmenbedingungen, unter denen die Studierenden der Universität ihr Studium vorantreiben, berücksichtigen und eine bedarfsgerechte Förderung der individuellen Lernbedarfe ermöglichen.

A2.2. Allgemeine gesellschaftliche Zielsetzungen

Unternehmerisches Handeln ist in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft auf allen Ebenen von besonderer Bedeutung. Die Universität als Weiterbildungsuniversität vermittelt seit Anbeginn in ihren Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen

entsprechende Kompetenzen. Dies wird in allen Fakultäten nicht nur in der Forschung sichtbar, sondern ist ein zentrales Element der Ausgestaltung der MBA-Studien im Rahmen der fakultätsübergreifenden UWK Business School. Die Universität trägt mit ihrem Lehrangebot zur Umsetzung der Europäischen Kompetenzagenda (Pact for Skills) bei und wirkt über das EIT Health an der „Skills Partnership for the European Health Industry“ mit. Ziel dieser Partnerschaft ist es, auf die Herausforderungen der Gesundheitsbranche zu reagieren und ein gemeinsames Modell für die Qualifikationsentwicklung in Europa zu schaffen, um neue Talente anzuziehen und die vorhandenen Arbeitskräfte durch Weiterbildungsinitiativen zu unterstützen.

Die Universität engagiert sich im Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ und praktiziert damit methodische und praktische Ansätze, welche gesellschaftliches Engagement von Studierenden in der Lehre didaktisch nutzbar machen (z. B. Service Learning und Community-Based Research). Der dadurch stattfindende kontinuierliche Dialog mit der Gesellschaft stärkt Sichtbarkeit und Relevanz von Lehre und Forschung für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Im Rahmen des Erasmus+ Projektes „Steering Higher Education for Community Engagement“ beteiligte sich die Universität am Netzwerk für die Weiterentwicklung der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung der Universitäten.

Seit dem Beitritt zur „Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich“ arbeitet die Universität in diesem Netzwerk zur stärkeren Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen an Universitäten mit und will damit zur Entwicklung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen. Sie bekennt sich zur Weiterführung der Mitwirkung in der Allianz und beabsichtigt, sich an dem in Gründung befindlichen „Austrian Center for Transformation“ (ACT) von Beginn an zu beteiligen. ACT gestaltet die Übersetzung und Verfügbarmachung von Ergebnissen und Erkenntnissen der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der „Grand Challenges“ sowie Nachhaltigkeit für die Gesellschaft aktiv mit.

Die Universität ist darüber hinaus Mitglied im Climate Change Center Austria (CCCA). Sie wird die interinstitutionelle Vernetzungsarbeit des CCCA im nationalen und internationalen Forschungsbereich sowie die Leistungen für den Wissenstransfer zu Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft im Sinne der Third Mission fortsetzen, um zur wissensbasierten Erarbeitung von Lösungen zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels beizutragen.

Gemeinsam mit Stakeholdern aus Wirtschaft und Verwaltung gestaltet die Universität mit dem Research Lab Aquatic Ecosystems and -Health und dem Zentrum für Wasser- und Umweltsensorik die Initiative ONE Water mit, die sich der Ressource Wasser im Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung widmet.

Der an der Universität eingerichtete Biodiversitäts-Hub bildet die Koordinationsstelle für das inter- und transdisziplinäre Netzwerk Biodiversität Österreich, das die Stärkung von Biodiversität zum Ziel hat. Die Universität unterstützt die verstärkte Verknüpfung der Bereiche Biodiversität und Wasser (National Hub für Biodiversität und Wasser), nicht zuletzt im Hinblick auf die Beteiligung an missionsbezogenen Ausschreibungen von Horizon Europe

und auf die Etablierung der Universität als Wissenshub in der Region im Bereich der Mission Waters.

Mit Anfang 2023 wurde auf der Grundlage des „Konzepts für Nachhaltige Entwicklung an der Universität für Weiterbildung Krems“ die „Gesamtuniversitäre Plattform für nachhaltige Entwicklung (SDGs)“ gegründet. Entlang der Forschungsschwerpunkte der Universität unterstützt die Plattform die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen in den drei Bereichen „Forschung und Kooperationen“, „Lehre“ sowie „universitätsinterne nachhaltige Entwicklung“.

Im Rahmen dieser Plattform kooperieren Forschende und Lehrende aus den Departments und Fakultäten zu Themen der nachhaltigen Entwicklung. Diese Zusammenarbeit fördert universitätsweit thematische Verknüpfungen in Forschung und Lehre, ermöglicht unterschiedliche Blickwinkel und unterstützt die Kommunikation der Leistungen der Universität im Bereich SDGs innerhalb der Universität sowie nach außen. Im Bereich „Forschung und Kooperationen“ der Plattform werden Forschungsergebnisse multiperspektivisch für öffentliche Institutionen, kulturelle Initiativen und zivilgesellschaftliche Akteure aufbereitet, etwa in Form von Kurzberichten, Fact Sheets, Analysen und Papers. Sie fördert damit den transdisziplinären, Science-Diplomacy-, Science-to-Policy- sowie Science-to-Arts-Austausch und unterstützt die Übersetzung von Forschungsergebnissen für unterschiedliche Zielgruppen. Seit 2022 ist die Universität Mitglied der EU Science Diplomacy Alliance, einem Netzwerk, das sich der Stärkung des Wissenschaftsaustausches und der Förderung der Zusammenarbeit angesichts globaler Herausforderungen widmet. Im Bereich „Lehre“ wurde ein fachübergreifendes hybrides Modul zum Thema Nachhaltigkeit/SDGs entwickelt, welches allen Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen der Universität zur Verfügung steht. Nachhaltiges Handeln und Entscheiden wird dabei als Kompetenz für zukünftige berufliche Laufbahnen aufgegriffen. Durch die Etablierung der curricularen Strukturelemente ist die Berücksichtigung des Themas der Nachhaltigkeit in den Curricula für Bachelor- und Masterstudien gesichert. Damit befähigt die Universität ihre Studierenden zum verantwortungsvollen und kritischen Handeln in der Gesellschaft. Der Bereich „universitätsinterne nachhaltige Entwicklung“ der Plattform widmet sich der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten am Campus, etwa in den Bereichen Mobilität, Campusbegrünung, sowie Green Meetings. Aus der von der Universität im Jahr 2023 durchgeführten umfassenden Mobilitätserhebung werden Maßnahmen für die kommenden Jahre abgeleitet, insbesondere betreffend die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsverbindung zwischen Campus und Bahnhof Krems sowie die Weiterentwicklung der Fahrrad-Infrastruktur.

Die Gleichstellung von Studierenden und Mitarbeiter_innen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen ist der Universität ein wichtiges Anliegen. Auf Basis des gesetzlichen Auftrags engagiert sich die Universität für die Schaffung von Rahmenbedingungen, die eine gleichberechtigte Teilnahme aller Mitarbeiter_innen und Studierenden am gesamten Universitätsbetrieb ermöglichen. Hierzu wird ein spezifisches

Coaching-Programm etabliert, das den Departments und Dienstleistungseinrichtungen Hilfestellung bei der Inklusion von Mitarbeiter_innen und Studierenden mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen geben und diesbezügliche Barrieren abbauen soll.

Dem Nationalen Aktionsplan Behinderung 2022–2030, der einen starken Schwerpunkt auf Weiterbildung legt, trägt die Universität in Forschung und Lehre Rechnung. Die Universität verfügt darüber hinaus über Erfahrungen mit gehörlosen Studierenden und Studierenden mit eingeschränktem Sehvermögen. Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen werden individuell durch die Servicestelle „Barrierefrei Studieren“ im Servicecenter für Studierende, die Departments und das Facility Management unterstützt. Im gesamten Studienzyklus sind die Studienleitungen die direkten Ansprechpartner_innen. Das spezifische Design der Studienangebote (z. B. digitale Lehr- und Lernformate) erleichtert generell das barrierefreie Studieren und beinhaltet ein hohes Maß an individueller Betreuung.

Arbeitnehmer_innen, deren Zugehörigkeit zum Kreis der begünstigten Behinderten nach § 14 Abs. 1 oder 2 Behinderteneinstellungsgesetz festgestellt ist, wird ein erhöhter Urlaubsanspruch gewährt.

In den Ausschreibungen für Stellenbesetzungen werden Menschen mit Behinderungen, welche über das geforderte Profil verfügen, explizit zu einer Bewerbung aufgefordert. Die Inserate werden in Kooperation mit myAbility auf einer digitalen Jobbörse für Menschen mit Behinderungen veröffentlicht. Für Mitarbeiter_innen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen werden gemeinsam mit dem Arbeitsinspektorat Arbeitsplatzadaptierungen vorgenommen, um ein barrierearmes Arbeitsumfeld zu schaffen. Mitarbeiter_innen mit Hörbeeinträchtigung werden durch Übersetzungsarbeit unterstützt. Die Universität beteiligt sich am Projekt PromoLi der uniko, um Personen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung eine wissenschaftliche Laufbahn zu ermöglichen.

Aufgrund der steigenden Zahl psychischer Erkrankungen hat die EU im Jahr 2023 die psychische Gesundheit als wesentliche Herausforderung eingestuft. Die „Nationale Strategie zur psychischen Gesundheit“ hat unter anderem eine zeitnahe Primärversorgung (besonders für schwer kranke Menschen), eine entsprechende Finanzierung, sowie einen wissenschaftlichen Wirksamkeitsnachweis in der Versorgung gefordert. Mit der Etablierung einer Universitätsambulanz für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie greift die Universität wesentliche Punkte der nationalen Strategie zur psychischen Gesundheit auf und bietet eine kostenlose Versorgung von psychisch schwer kranken Menschen nach aktuellen Leitlinien (evidenzbasiert) an. Eine wissenschaftliche Evaluation der Wirksamkeit und fortlaufende Verbesserung sind wesentliche Voraussetzungen einer Universitätsambulanz. Damit wird die langjährige Tätigkeit der Universität in Lehre und Forschung durch einen klinischen Bereich ergänzt.

A2.2.1. Vorhaben zu allgemeinen gesellschaftlichen Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weitere Stärkung der nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung (EP 5.1, S. 50f; EP 7, S. 79)	Die Universität wird weitere Maßnahmen zur Sicherstellung der nachhaltigen Entwicklung in Lehre, Forschung und Betrieb setzen. Sie bekennt sich zur Weiterführung der Mitwirkung in der Allianz Nachhaltige Universitäten.	2025: Umsetzung von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Fahrrad-Infrastruktur in Kooperation mit allen Partnern am Campus sowie mit der Stadt Krems: - Modernisierung und bessere Ausschilderung der Abstellplätze für Fahrräder am Campus; - Installation einer allgemein zugänglichen Servicestation für Fahrräder; - Anlage gemischter Geh- und Radwege am Campus 2025–2027: Jährliche Erstellung einer Treibhausgas-Bilanz 2026: Prüfung der Möglichkeiten zur Verbesserung der Anbindung des Campus an den öffentlichen Verkehr, insbesondere betreffend die Verbindung zwischen Campus und Bahnhof Krems 2027: Erstellung eines „Green Lab Guides“ für die Biomedizinischen Labors der Universität
2	Aufbau Austrian Center for Transformation (ACT) (EP 5.1, S. 51; GUEP 1a)	Gründung und Aufbau einer gemeinsamen Koordinationsstelle der Universitäten und Forschungseinrichtungen in Österreich in den Bereichen Transformationsforschung, transformativer Forschung und Third Mission im Bereich der „Grand Global Challenges“ One-Stop-Shop als Ansprechstelle für verschiedenste Stakeholder (siehe auch diesbezügliche Vereinbarung auf S. 90)	2025: Verein ACT gegründet Geschäftsführung angestellt strukturelle und administrative Integration der Arbeitsbereiche Klimaforschung, Nachhaltige Transformation der Universitäten konzipiert Gründungssymposium abgehalten 2026: Aufbau und Struktur abgeschlossen strukturelle und administrative Integration der Arbeitsbereiche Klimaforschung und Nachhaltige Transformation der Universitäten umgesetzt laufende Aktivitäten (3 Outreach-Projekte gestartet, Sichtbarmachung

			der österreichischen SDG-Aktivitäten auf internationaler Ebene,...) 2027: laufende Aktivitäten (3 Outreach-Projekte im Laufen, 6 Veranstaltungen, ...)
3	Mitwirkung im Climate Change Centre Austria (CCCA) (EP 6.1, S. 57)	Die Universität wird die interinstitutionelle Vernetzungsarbeit des CCCA im Forschungsbereich sowie die Leistungen für den Wissenstransfer zu Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft fortsetzen.	2025: Mitwirkung am Österreichischen Sachstandsbericht Klimawandel (AAR2) 2025–2027: Mitveranstaltung des österreichischen Klimatages 2025–2027: Mitwirkung am Reviewprozess und der Dissemination des AAR2
4	Bündelung und Sichtbarmachung der Expertise in den Themengebieten Nachhaltigkeit, Klimawandel und Transformation (EP 3.4, S. 36; EP 5.1, S. 51)	Die Kooperation mit dem oiip an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik wird fortgesetzt und das oiip wird verstärkt in die Aktivitäten der gesamtuniversitären Plattform für nachhaltige Entwicklung (SDGs) eingebunden. Das Transatlantic Lab on Complex Societal Challenges wird weitergeführt (vgl. B3.2.)	2025: Einbindung des oiip in die Projekte der Plattform hinsichtlich gesellschaftlicher Wirksamkeit 2026: Workshops Science-to-Policy und Science-to-Public zum Thema europäische Außenpolitik 2027: Publikation von Policy Papers zur Schnittstelle Wissenschaft – Demokratie – Gesellschaft und gemeinsame Publikation im Projekt „Europäische Un/Ordnungen“
5	Aufbau einer Ambulanz im Bereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (EP 5.3, S. 54)	In Kooperation mit der Österreichischen Gesundheitskasse wird eine Ambulanz inklusive Diagnostikzentrum etabliert, um die Versorgung psychisch kranker Menschen zu verbessern und den Studierenden eine klinische Anbindung zu ermöglichen.	2025: Aufbau und Start der Ambulanz in den universitären Strukturen; Konzeption der Therapiemanuale sowie Wirksamkeitsforschung; Patientenversorgung nach leitlinien-gerechter Therapie 2026: Etablierung der Ambulanz, Auswertung der Daten zur Wirksamkeit, Erweiterung zum Vollbetrieb 2027: Weiter- und Überführung des Pilotprojekts in die Regelversorgung der ÖGK nach positiver Evaluation
6	Beteiligung am Projekt der Austrian School of Government	Die Universität beteiligt sich als assoziierter Partner an der Entwicklung gemeinsamer Standards in der Aus- und Weiterbildung der allgemeinen Verwaltung und der	2025: Vereinbarung der Assoziierung nach Maßgabe des Projektfortschritts ab 2026: Gestaltung und Durchführung der Programme im

		Durchführung fachspezifischer Weiterbildungen.	Rahmen der Assoziation nach Maßgabe des Projektfortschritts
7	Ausbau der Forschungsaktivitäten zur E-Governance	Die Universität baut die Forschungsaktivitäten zur E-Governance aus, um die Forschungsergebnisse zur Entwicklung des öffentlichen Sektors zur Verfügung zu stellen und eine universitäts-übergreifende PhD School in Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und gegebenenfalls der Austrian School of Government zu etablieren.	2025: Konzeption der PhD School (mit dem Ziel von rund 5 PhD-Studierenden pro Kohorte). 2026: Start der ersten PhD-Kohorte nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten. 2027: Start der Konferenzreihe „Public Sector in Transition“ (Science-to-Public) zur Diskussion der Forschungsergebnisse des Netzwerks. Start der zweiten PhD-Kohorte nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten und Vorbereitung der dritten Kohorte.

A2.3. Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft

Die Universität nimmt ihre Rolle als Wissenschafts- und Demokratievermittlerin auf unterschiedlichen Ebenen wahr und wird sich im Sinne ihres Leitmotives „Gesellschaftliche Wirksamkeit“ in diesem Bereich weiterhin verstärkt engagieren. Ziel ist es, die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung noch besser zu vermitteln und die Wahrnehmung der Universität als verlässliche Partnerin zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen weiter zu verstärken.

Die Universität bringt sich in Initiativen der Wissenschaftsvermittlung ein und gestaltet evidenzbasierte Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen mit. Als Beispiele seien die Kooperationen mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa IDM, mit dem Österreichischen Institut für Internationale Politik oiiip sowie mit dem Complexity Science Hub Vienna, die Mitwirkung an der Initiative Wissenschaftsbotschafter_innen des BMBWF, an der Langen Nacht der Forschung, am Niederösterreichischen Forschungsfest sowie an der Jungen Uni am Campus Krems und die jährliche Veranstaltung der Research Summit Series genannt.

Die im Jahr 2023 gegründete gesamtuniversitäre Plattform für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) ist geprägt durch eine transdisziplinäre Ausrichtung sowie die Förderung des Wissenstransfers. Sie bereitet Forschungsergebnisse mit Nachhaltigkeitsfokus multiperspektivisch für öffentliche Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteur_innen auf, z. B. in Form von Factsheets und Policy Briefs für Entscheidungsträger_innen. Im Bereich des Austausches Science-to-Policy dient die Website „Zwischenräume“ (<https://zwischenraeume.co.at>) der Aufbereitung von Forschungsergebnissen und ihrem Transfer in die Gesellschaft. Ziel des Projektes „Zwischenräume“ ist es, künftige Perspektiven des Zusammenlebens kritisch zu hinterfragen, neue Entwicklungen zu

analysieren und Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Akteur_innen zu schaffen.

Die Maßnahmen im Bereich der Wissenschaftskommunikation – vom Sichtbarmachen exzellenter und gesellschaftlich relevanter Forschungsleistungen von Angehörigen der Universität bis zu partizipativen Forschungsansätzen – unterstützen die Universität bei der Erreichung ihrer strategischen Ziele. Vielfältige Formate der Wissenschaftskommunikation fördern den Dialog zwischen Angehörigen der Universität und der Gesellschaft. Dabei gilt es, Interesse für die Wissenschaft zu wecken und Wissenschaft verständlich zu machen, um zu einem verbesserten Grundverständnis (Scientific Literacy) und Vertrauen beizutragen. Die Universität unterstützt die Wissenschaftskommunikation über Social-Media-Kanäle, digitale und Print-Magazine sowie über Medienkooperationen. Mit ihrem Magazin „upgrade“ beleuchtet sie Trends der universitären Weiterbildung und Themen von gesellschafts- und bildungspolitischer Relevanz aus unterschiedlichen Perspektiven.

Angebote der Wissenschaftsvermittlung richten sich an spezifische Zielgruppen, etwa an Schüler_innen, junge Erwachsene, oder auch an die Wirtschaft. Innerhalb der Universität sind Trainings zur Wissenschaftskommunikation im Rahmen der „Joint Modules“ Teil aller PhD-Studien. Forschende werden damit bereits zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn befähigt, Wissenschaft und Forschungsergebnisse an ihre Peers und an verschiedene Zielgruppen der Gesellschaft verständlich zu kommunizieren.

A2.3.1. Vorhaben zu Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Stärkung der Scientific Literacy in der Region (EP 5.3, S. 55)	Beteiligung an der Langen Nacht der Forschung Beteiligung an der Jungen Uni am Campus Krems Durchführung Research Summit Series	2026: Beteiligung an der Langen Nacht der Forschung 2025, 2026, 2027: Beteiligung an der Jungen Uni am Campus Krems 2025, 2026, 2027: Durchführung Research Summit Series
2	Evaluierung bisheriger Outreach-Maßnahmen und Weiterentwicklung der Beiträge zur Wissenschafts- und Demokratievermittlung	Die Universität wird ihre Beiträge zur Wissenschafts- und Demokratievermittlung weiter ausbauen und an der zentralen Info-Plattform für Wissenschafts- und Demokratievermittlungsangebote mitwirken. Sie beteiligt sich an der Initiative Wissenschaftsbotschafter_innen.	2025: Aufbau einer internen Datenbank für Wissenschaftsbotschafter_innen 2025–2027: Weiterer Ausbau der Website „Zwischenräume“ und Herausgabe der Open Access Reihe „Zwischenräume“ (jährlich ein Band) 2025–2027: Ausbau des Schwerpunkts Science und Cultural Diplomacy mit Durchführung einer jährlichen Veranstaltung

3	Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation als Teil der wissenschaftlichen Grundausbildung	Etablierung eines Moduls zu Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation als Element in allen PhD-Studien der Universität	2025: Konzeption 2026: Start der Umsetzung; Bericht über das Lehrveranstaltungsangebot und die gewonnenen Erfahrungen (Feedback von Studierenden und Lehrenden) im 4. BG 2027: Umsetzung
4	Verstärkte Setzung von Anreizen für das wissenschaftliche Personal zur Wissenschaftskommunikation und -vermittlung	Beiträge zur Wissenschaftsvermittlung werden als Element in allen PhD-Studien und in allen Qualifizierungsvereinbarungen verankert. Ein entsprechendes Weiterbildungsangebot wird aufgebaut.	2025: Aufnahme in alle Qualifizierungsvereinbarungen 2025, 2026, 2027: jeweils mindestens ein Weiterbildungsangebot zur Wissenschaftskommunikation.
5	Förderung der digitalen Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Lerninhalten	Die Universität unterstützt aktiv übergreifende Initiativen österreichischer Universitäten zur Verbesserung der Zugänglichkeit digitaler Bildungsangebote unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Dies kann im Rahmen von Plattformen für MOOCs, OERs oder anderen adäquaten technischen Lösungen geschehen. Die Universität unterstützt diese Plattformen mit wissenschaftlichen Lerninhalten.	2026: Auswahl von passenden österreichischen Plattformen für Hosting und Kuratieren von Inhalten 2027: Prüfung der Rahmenbedingungen für die Erstellung von Inhalten in passendem Format und anschließendes zur Verfügung stellen der Inhalte für die Öffentlichkeit

A2.3.2. Ziele zu Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Jährliche Durchführung der Research Summit Series (EP 5.3, S. 55)	Durchführung einer öffentlichen Veranstaltungsreihe mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Forschung zu Themen von hoher gesellschaftlicher Relevanz mit Bezug zu den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten der Universität (pro Jahr)	1	1	1	1
2	Wissenschafts- und Demokratiebotschafter _innen	Anzahl Wissenschaftler_innen (kumuliert)	9	12	15	18

A3. Qualitätssicherung

A3.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Den Anspruch auf höchste Qualität löst die Universität auf allen Ebenen ein. Die AQ Austria zertifizierte das gesamte Qualitätsmanagementsystem der Universität gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz und verlieh ihr das Qualitätssiegel der AQ Austria. Die ständige Weiterentwicklung, der Ausbau und die Integration der Qualitätsinstrumente zu einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem sowie die Verankerung einer umfassenden Qualitätskultur in Forschung, Lehre und Verwaltung bilden die Basis des Erfolges. Der Qualitätsanspruch der Universität wird laufend intern und extern evaluiert.

Der höchste Qualitätsanspruch gilt beispielsweise auch für ihre PhD-Studien: Die Universität zählte zu den ersten öffentlichen Universitäten Österreichs, deren PhD-Studien nach internationalen Maßstäben akkreditiert wurden. Die PhD-Studien der Universität sind nach den Prinzipien strukturierter Doktoratsprogramme organisiert. Dazu zählen eine internationale Ausschreibung der PhD-Stellen, Betreuungszusage und Dissertationsvereinbarung, Fokus auf drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte, Vermittlung von Transferable Skills, Betreuungsteams statt Einzelbetreuung, Weiterbildung der PhD-Betreuer_innen, Ermöglichung von Mobilität sowie die personelle Trennung von Betreuung und Begutachtung.

Eine bereits implementierte Richtlinie des Rektorats bildet die Grundlage zur Evaluierung der PhD-Studien acht Jahre nach ihrer Einrichtung. In diesem Evaluierungsverfahren bewerten international ausgewiesene wissenschaftliche Peers das Forschungsprofil des PhD-Studiums (Forschungsergebnisse und Forschungsaktualität, die Bezüge zur Entwicklungsplanung und Forschungsstrategie der Universität sowie die Vernetzung des PhD-Studiums in den relevanten internationalen Scientific Communities) die Entwicklung der Studierenden und Absolvent_innen des PhD-Studiums (PhD-Betreuung und Mentoring sowie Studienerfolg, Karriereförderung und Karriereentwicklung), die Umsetzung, Ressourcen und Weiterentwicklung des PhD-Studiums sowie die Systematische Qualitätsentwicklung.

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Audits der Universität bei Kooperationspartnern (EP 1.3.2, S. 12)	Entwicklung und Beschluss einer Richtlinie für Audits der Universität bei Kooperationspartnern und Durchführung bei Studien nach der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung	2026: Entwicklung und Beschluss der Richtlinie 2027: Durchführung von zwei Audits bei ausgewählten Kooperationspartnern für Studien gem. „UG neu“
2	Externe Evaluierung der Organisationseinheiten (EP 1.3.2, S. 12)	Die Universität nutzt die im Jahr 2024 adaptierte Richtlinie zur externen Evaluierung der Organisationseinheiten (= Fakultäten) und schließt entsprechende Verfahren ab.	2025: Abschluss der externen Evaluierung der Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur 2026: Abschluss der externen Evaluierung der Fakultät für Gesundheit und Medizin 2027: Abschluss der externen Evaluierung der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung
3	Peer-Review-Verfahren zur Einrichtung von PhD-Studien	Die Universität implementiert ein Peer-Review-Verfahren zur Einrichtung von PhD-Studien mit unabhängigen internationalen wissenschaftlichen Peers. Damit wird weiterhin die bewährte externe Qualitätssicherung vor Einrichtung neuer PhD-Studien sichergestellt.	2025: Entwicklung und Beschluss einer Richtlinie Ab 2026: Anwendung bei geplanten PhD-Studien
4	Standardisierte Evaluierung der Lehre (EP 1.3.2, S. 12)	Die standardisierte Evaluierung der Lehre wird auf die Anforderungen der Studien nach der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung angepasst.	2026: Implementierung der Evaluierungspfade für Weiterbildungsstudien nach der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung 2027: Entwicklung der Fragebögen für Anforderungen nach der Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung
5	Zentrale Anlaufstelle für Gute Wissenschaftliche Praxis (GWP) und relevante GWP-Verfahrensrichtlinien	Eine zentrale Anlaufstelle für GWP wird eingerichtet. Diese dient intern zur Koordinierung von Vorgaben, Standards und Maßnahmen sowie als Schnittstelle zu relevanten externen Stakeholdern (z. B. ÖAWI).	2025: Vorbereitungen für GWP-Maßnahmen 2026: Einrichtung der zentralen Anlaufstelle für GWP 2027: Überarbeitung von Vorgaben, Standards und Prozessen zu GWP

		Die Universität überarbeitet ihre bisherigen Vorgaben, Standards und Prozesse zu GWP und bündelt sie zu einem übersichtlichen Gesamtdokument.	
6	Qualitätskriterien für die Erschließung weiterer und für die Weiterentwicklung der vorhandenen internationalen Kooperationen	Die Universität entwickelt Qualitätskriterien für die Erschließung weiterer und für die Weiterentwicklung bestehender internationaler Kooperationen unter Berücksichtigung der Einhaltung der europäischen Grundwerte und Prinzipien. Dabei gilt es, ein Bewusstsein für die damit verbundenen potenziellen Risiken zu schaffen und geeignete Vorkehrungen zu treffen, um ausländischen Einflussnahmen frühzeitig zu erkennen und zu verhindern.	2026: Vorbereitungen zur Entwicklung der Qualitätskriterien/Konzepterstellung 2027: Entwicklung der Qualitätskriterien

A3.3. Ziele zur Qualitätssicherung

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Audits der Universität bei Kooperationspartnern (EP 1.3.2, S. 12)	Anzahl der durchgeführten Audits der Universität bei Kooperationspartnern gemäß der neuen Richtlinie (vgl. A3.2.1.) (kumuliert)	0	0	0	2
2	Externe Evaluierung der Organisationseinheiten (EP 1.3.2, S. 12)	Anzahl der abgeschlossenen externen Evaluierung von Organisationseinheiten (= Fakultäten) gemäß der adaptierten Richtlinie (vgl. A3.2.2.) (kumuliert)	3	4	5	6

A4. Personalstruktur/-entwicklung

A4.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Seit dem Inkrafttreten des UWK-Gesetzes 2004 wird konsequent am Aufbau der Forschung und der forschungsgeleiteten Lehre durch die Berufung von Professor_innen gemäß §§ 98/99 UG gearbeitet. Waren 2005 vier Professor_innenstellen besetzt und 57 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen an der Universität tätig, verfügt sie aktuell über 30 Professor_innen gemäß §§ 98/99 UG, acht Assoziierte Professor_innen, elf Assistenzprofessor_innen und weitere 320 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen (Quelle: Wissensbilanz 2023). In den nächsten drei Jahren gilt es, die Zahl der Professuren moderat zu steigern und zur Gänze über das Globalbudget des Bundes abzudecken.

Zur weiteren Steigerung der Attraktivität wird die Universität die Nutzung der Möglichkeiten der Verfahren gemäß § 99 Abs. 4 UG prüfen, um Assoziierte Professor_innen auf § 98-Professuren zu befördern. Die 2022 auf der Grundlage des § 99 Abs. 7 UG durchgeführte Evaluierung der bisherigen Umsetzung dieser „Hebungs“-Verfahren an den anderen Universitäten bietet eine wichtige Grundlage für die qualitätsgesicherte Ausgestaltung der an Exzellenz zu orientierenden Verfahren.

Die Besetzung von Professuren ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung von Forschung und Lehre. Der Ablauf, die Ausschreibung und die Besetzung von Professuren werden durch §§ 98/99 UG geregelt und durch eine Richtlinie des Rektorats sowie den Gleichstellungs- und Frauenförderungsplan näher ausgeführt. Voraussetzung für die Beantragung der Stellenbesetzung gemäß dem internen Leitfaden für Stellenbesetzungen und die internationale Ausschreibung ist die Widmung einer Stelle für eine Universitätsprofessur mit entsprechendem Fachgebiet im Entwicklungsplan.

Die Förderung von Gleichstellung wird als wichtig zur Sicherstellung der Exzellenz in Lehre und Forschung erachtet. Die Universität wendet daher in den Berufungsverfahren gleichstellungsorientierte Kriterien an, die künftig auch über die wissenschaftlichen Leistungen im engeren Sinn hinausgehende Aspekte (wie z. B. Lehre, Gremienarbeit, Tätigkeiten für Responsible Science/Dritte Mission) systematisch berücksichtigen werden, um die besten Köpfe für ihre Professuren zu gewinnen.

Im Fokus steht darüber hinaus die Entwicklung und Umsetzung von Modellen zur gezielten Karriereförderung von allgemeinem und wissenschaftlichem Personal. In diesem Kontext wird das Qualifizierungsverfahren zur „Assoziierten Professur“ bereits erfolgreich umgesetzt, inkl. Tenure Track.

Das Inkrafttreten des Habilitationsrechts an der Universität bietet eine weitere Perspektive für den wissenschaftlichen Mittelbau. Als Grundlage wurden Verfahrensregelungen für Habilitationsverfahren an der Universität vom Vizerektorat für Forschung und nachhaltige Entwicklung gemeinsam mit Vertreter_innen des Senats und der Fakultäten unter Beiziehung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen ausgearbeitet.

Insgesamt orientiert sich die Personalstrategie der Universität am Prinzip der durchgängigen Förderung der Gleichstellung aller Geschlechter (Geschlechtervielfalt) und der Diversität. Die Universität bekennt sich überdies zum Abbau nicht erklärbarer geschlechterbezogener Einkommensunterschiede und prüft konkrete Möglichkeiten des Ausgleiches.

A4.2. Vorhaben zur Personalstruktur/-entwicklung (inkl. Internationalisierung)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung und Ausbau der Personalentwicklung (PE) mit Fokus auf Karriereentwicklung (insbesondere auch bei Postdocs), Employer Branding, Preboarding und Onboarding (EP 1.3.6, S. 14; EP 2.4, S. 19f)	Die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin ist für die Universität ein strategischer Schwerpunkt. Die Universität baut ihre Personalentwicklungsaktivitäten strukturiert aus, ausgehend von einem umfassenden Personalentwicklungskonzept. Die Universität strebt daher an, ein komplettes und systematisches Onboarding zu etablieren und das Thema querschnittsartig in allen Personalbereichen zu verankern. Fortführung der Zertifizierungen der Universität in den etablierten Bereichen (z. B. hochschuleundfamilie, Betriebliche Gesundheitsförderung etc.).	2025: Umsetzung der Arbeitgeber_innenpositionierung in Recruitingprozessen; Umsetzung erster abgeleiteter konkreter Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen; Zielgruppenorientierte (digitale) Informationspakete und -veranstaltungen während Preboarding- und Onboardingphase. 2026: Zielgruppenspezifische Angebote für neu- und erstberufene Professor_innen sowie Forschungsgruppenleiter_innen an der Universität; Systematische Erweiterung von zielgruppenorientierten Veranstaltungen und digitalen Lernunterlagen. 2027: Integriertes zielgruppen- und kompetenzorientiertes PE-Angebot.
2	Erweiterung des Recruiting-Prozesses und Berücksichtigung von Active Sourcing insbesondere im Berufsmanagement (EP 2.5, S. 21)	Die Vorgehensweise der aktiven Rekrutierung (Active Sourcing) soll in gängige Bewerbungsverfahren integriert werden und durch neue elektronische Workflows unterstützt werden.	2025: Zielgruppenspezifisches Personalmarketing Optimierung des Bewerber_innen-Management-Systems. 2026: Aufbau eines Teams zur Direktansprache; Ausbau von Active Sourcing Aktivitäten. 2027: Evaluation und Bericht zum Active Sourcing insbesondere im Berufsmanagement.

3	Gestaltung von Entwicklungs- und Karrierewegen für Angehörige des allgemeinen Personals, Personalstrukturplanung im Bereich des allgemeinen Personals (EP 1.3.6, S. 14)	Analyse der vorhandenen Mitarbeiter_innen und der Planung des künftigen Personalbedarfs durch die Bewertung von Talentlücken, die Entwicklung von Verfahren zur Mitarbeiter_innenverwaltung und die Festlegung von Einstellungsstrategien.	2025: Start des talentspezifischen Planungsprozesses und Einführung Talent Management: Aufbau und Pflege eines Talent Pools an der Universität 2026: Ausbau der Personalentwicklungsangebote für Potentialträger_innen; Durchführung von Talentkonferenzen. 2027: Verbesserung der Mechanismen zur Identifikation von Potentialen; Einführung von individuellen Entwicklungsplänen für Potentialträger_innen.
4	Weiterentwicklung von Führungskultur und Code of Conduct (EP 2.6, S. 21)	Entwicklung einer innovativen und vertrauensvollen Führungskultur an der Universität. Der Code of Conduct stellt die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Führungsinstrumenten dar.	2025: Zentrale Führungsinstrumente wie das Perspektivengespräch werden evaluiert und weiterentwickelt (EP 2.4); Kollegiale Beratung in der Kleingruppe für Führungskräfte wird eingeführt. 2026: Führungskräfteentwicklung: Angebot für Führungskräfte der Universität wird aufgebaut (Leadership-Programm) und umfasst Weiterbildungen und Leadership-Programme, Beratung, Coaching, Unterstützung bei der Personalauswahl. 2027: Angebot für Führungskräfte der Universität wird evaluiert.
5	Weiterentwicklung Karrieremodell Nachwuchsförderung / Entwicklungspfade (EP 2.2, S. 18)	Bedarfsgerechte Maßnahmen im Bereich des wissenschaftlichen Drittmittelpersonals insbesondere Post-Docs werden abgeleitet.	2025: Erarbeitung von Leitlinien und Unterstützungsangeboten für die Prae- und Postdoc-Phase („Forschung und Qualifizierung in Professional Skills“). 2026: Entwicklung von PE-Fortbildungsangeboten für (zukünftige) Führungskräfte. 2027: Beginn der Umsetzung von PE-Fortbildungsangeboten für (zukünftige) Führungskräfte.

6	Verstärkte Inklusion behinderter Mitarbeiter_innen (EP 5.1, S. 52)	Weiterentwicklung der Personalstrategie zur sozialen Inklusion und Erfordernissen behinderter Menschen. Für eine zuverlässige Planungsgrundlage wird ein Inklusionsmonitoring aufgebaut und geeignete Indikatoren werden entwickelt, um den Fortschritt der Inklusion an der Universität darstellen zu können.	2025: Analyse der relevanten Inklusionsdimensionen und Konzipierung eines Monitorings, Dokumenten-Analyse. Datenerhebung. 2026: Vorbereitung des Projektplans 2027: Erstellung des Projektplans 2025–2027: Steigerung des Anteils besetzter Pflichtstellen zur Erfüllung der Beschäftigungspflicht begünstigter Behinderter gemäß BEinStG bis Ende 2027 um 10 Prozentpunkte gegenüber dem Niveau vom Ende 2023.
7	Inklusion aller Personalkategorien in Mobilitätsaktivitäten (Erasmus+ Charter 2021–2027) (EP 6.3, S. 76)	Umsetzung zusätzlicher Module (Mobilität, interkulturelle Fähigkeiten) des International Skills Certificate for Staff in den Karrierepfaden	2025: Konzeption Modul Interkulturelle Fähigkeiten und Modul Mobilität 2026: Start der Umsetzung 2027: Umsetzung
8	Entwicklungs- und Coaching-Programm für Mitarbeiterinnen* ENCO (EP 2.4, S. 20)	Das Programm für Mitarbeiterinnen* zur Weiterentwicklung mit besonderem Fokus auf Vereinbarkeit (= Weiterführung der bisherigen Coaching-programme) wird fortgeführt.	2025: Ende des 3. DG 2026: Start des 4. DG 2027: Start des 5. DG
9	Karriere_Mentoring III (EP 1.2.7, S. 10; EP 5.1, S. 51)	Das gemeinsame Mentoring Programm zur Förderung der wissenschaftlichen Laufbahn von Frauen* wird in Kooperation mit den Universitäten Linz und Salzburg neuerlich durchgeführt und trägt maßgeblich zum Ziel der Steigerung des Frauenanteils bei Laufbahnstellen und Professuren bei.	2025: Abschluss des 6. DG 2026: Start des 7. DG 2027: Abschluss des 7. DG

10	Genderkompetenzaufbau von Kommissionsmitgliedern (vgl. HSK-Empfehlung 6 und 23) ¹ (EP 5.2, S. 53)	Aufbauend auf den Leitfaden zur Beurteilung von Genderkompetenz² wird eine „Roadmap“ zum Genderkompetenzaufbau bzw. zum Nachweis derselben erstellt, die jedem Kommissionsmitglied zur individuellen Einordnung der eigenen Genderkompetenz zur Verfügung steht und auch überprüfbar ist. Für jeden Abschnitt dieser Roadmap stehen interne oder externe Angebote zur GK-Entwicklung zur Verfügung (Schwerpunkt auf Wissensvermittlung, individuelle Reflexion und Anwendungspraxis unter einem intersektionalen Verständnis). Die Roadmap adressiert dabei sowohl den individuellen GK-Aufbau als auch den Genderkompetenzerwerb von Kommissionen in ihrer Gesamtheit.	2025: Verpflichtende Absolvierung des Online-Kurses Gendersensible Personalauswahl & Berufungsverfahren 2026: Entwicklung eines Instruments zur individuellen GK-Einordnung 2027: Einsatz des Instruments zur individuellen GK-Einordnung
11	Weiterführung und Erweiterung des Mobilitätsstipendiums für Nachwuchswissenschaftler_innen (EP 6.4, S. 77)	Das Mobilitätsstipendium für Nachwuchswissenschaftler_innen wird fortgeführt und ausgeweitet, um Mobilitäten des wissenschaftlichen Nachwuchses verstärkt zu unterstützen.	2025: Prüfung der Möglichkeiten der Ausweitung auf alle Nachwuchswissenschaftler_innen 2026: Bei positivem Prüfungsergebnis entsprechende Erweiterung der Richtlinie und Umsetzung
12	Weiterführung Campus Kids (EP 1.2.6, S. 10)	Seit 2004 besteht die Tagesbetreuungseinrichtung Campus Kids, die in zwei Gruppen Kinder von Mitarbeiter_innen betreut und damit einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leistet. Es soll die Erweiterung um eine dritte Gruppe geprüft werden.	2025: Entsprechend der Nachfrage wird geprüft, inwieweit eine weitere Gruppe notwendig ist. 2026: Bei positivem Prüfergebnis Durchführung einer Machbarkeitsstudie, inwieweit eine dritte Gruppe infrastrukturell und finanziell umsetzbar ist.

¹ HSK Empfehlungen Nr. 6: „Aufnahme von Genderkompetenz ins Anforderungsprofil von Kommissionen“ und Nr. 23: „Schaffung eines Instruments zur individuellen Standortbestimmung“

² Leitfaden zur Beurteilung von Genderkompetenz

13	Definition von neuen wissenschaftlichen, zukunftsorientierten Verwendungsbildern	Neue wissenschaftliche zukunftsorientierte Verwendungsbilder werden definiert. Dies soll unter Berücksichtigung des individuellen Bedarfs der Institution geschehen.	2025: Bedarfserhebung und Erarbeitung möglicher Verwendungsprofile entsprechend der europäischen Klassifikationen R1 bis R4. Besonderes Augenmerk sollte auf die Gestaltung von Senior-Positionen unterhalb der Ebene der Professur gelegt werden, insbesondere unter Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten für Tenure-Track-Positionen. 2026–2027: Ausschreibungen und Recruitment
14	Etablierung von Shared-Desk-Konzepten und Prüfung der Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien	Die Universität strebt an, die Raum- und Ressourcennutzung weiter zu optimieren. Die an der Universität etablierten Shared Desk Spaces werden evaluiert. Die bereits bestehenden Shared-Desk-Modelle sind vor allem auf einzelne Organisationseinheiten der Universität ausgerichtet. Die Universität entwickelt ein Konzept, wie Shared Desk Spaces im Zusammenwirken mehrerer Organisationseinheiten der Universität angewendet werden könnten. Durch die Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien sollen Arbeitsplätze am wichtigen Standort Wien zugänglich gemacht werden. Aus dem 2023 erstellten Konzept zur Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien soll nach einer Pilotierung eine universitätsweite Regelung zur Nutzung von Co-Working-Spaces geprüft werden.	2025: Evaluierung der bereits bestehenden Shared Desk Spaces und deren Nutzung an der Universität 2026: Auswertung der vorhandenen Erfahrungen und Entwicklung eines Konzepts für organisationseinheiten-übergreifende Shared Desk Spaces an der Universität zur gemeinsamen Flächennutzung Pilotierung der Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien 2027: Evaluierung der Pilotierung der Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien und Prüfung einer universitätsweiten Regelung für die Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien

A4.3. Ziele zur Personalstruktur/-entwicklung

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Steigerung der Zahl der Professuren (EP 2.1, S. 17)	Summe der besetzten § 98/99-Professuren gemäß Entwicklungsplan (kumuliert)	30	31	32	33
2	Steigerung des Professorinnenanteils (EP 1.2.7, S. 10)	Professorinnen (auf Basis Kopfzahlen ohne gänzlich karenzierte und ausgeschiedene Personen); Verwendungen 11, 12 und 81, 85, 86, 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV)	30%	31%	32%	33%
3	Steigerung der Anzahl der Assoziierten Professuren (Verwendung 82 und 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV) (EP 2.2, S. 18)	Anzahl der erfüllten Qualifizierungsvereinbarungen für Assoziierte Professuren (kumuliert)	8	15	16	17
4	Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Laufbahnstellen (EP 1.2.7, S. 10)	Laufbahnstelleninhaberinnen (auf Basis Kopfzahlen ohne karenzierte und ausgeschiedene Personen; Verwendungen 28, 82, 83, 87 und 88 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV)	57,9%	50%	50%	50%

A5. Standortentwicklung

A5.1. Standortwirkungen

In der Stadt Krems sind alle tertiären Bildungseinrichtungen vertreten: neben der Universität für Weiterbildung Krems sind dies eine Fachhochschule, eine Privatuniversität für Zahn- und Humanmedizin sowie eine Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften. Die Universität kooperiert insbesondere mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und mit der IMC FH Krems am Campus Krems. Dies umfasst inhaltliche Kooperationen im Rahmen von Forschung und Lehre sowie die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung der Infrastruktur am Campus Krems. In Umsetzung der NÖ FTI-Strategie wurde unter Federführung der Universität für Weiterbildung Krems eine Core Facility mit modernster Geräteausstattung in den Bereichen „Biomechanics“, „Flow Cytometry“, „Advanced Microscopy“ sowie „Physiology“ aufgebaut. Diese unterstützt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere im Rahmen der PhD-Studien, und fördert regionale, nationale und internationale Kooperationen in der Forschung sowie die Translation von Forschungsergebnissen in die Anwendung. Im Zuge der Campuserweiterung entstehen bis 2025 neue Laborflächen, die optimale Voraussetzungen für die kooperative Nutzung der Forschungsinfrastruktur durch alle Partner am Campus bieten.

Die Universität für Weiterbildung Krems, die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, die IMC Fachhochschule Krems sowie das Technologie- und Forschungszentrum TFZ Krems bilden die Eckpfeiler des Technopols Krems mit dem Schwerpunkt Gesundheitstechnologien. Als einer von insgesamt vier Technopolen des Landes NÖ verknüpft dieser Forschung, Bildung und Wirtschaft in den Bereichen Biomedizin, Medizintechnik und Gesundheitswissenschaften. Er bildet eine Plattform für Know-how-Transfer und Wissensverbreitung und fördert die regionale und internationale Zusammenarbeit. Im Rahmen des Technopols bestehen Kooperationen der Universität mit den Unternehmenspartnern im TFZ Krems, insbesondere mit den Unternehmen im Bereich der Biomedizinischen Technologie und Medizintechnik. Mit dem Technopol Wiener Neustadt bestehen Verbindungen über das Department für Integrierte Sensorsysteme, das neben seinem Standort an der Universität am Technopol Wiener Neustadt verortet ist. Im Jahr 2020 wurde am Department für Integrierte Sensorsysteme mit Sitz am TFZ Wiener Neustadt das CD-Labor für „Magnet Design Through Physics Informed Machine Learning“ gegründet, in dem gemeinsam mit dem Unternehmenspartner Toyota Motors neue Strategien beim Materialdesign für Magnete von Elektromotoren entwickelt werden.

Mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften kooperiert die Universität in Forschung und Lehre sowie im Rahmen der Nutzung gemeinsamer Infrastruktur (z. B. Core Facility, Bibliothek, Seminarräume). Mit den Universitätskliniken Krems und St. Pölten bestehen Forschungs Kooperationen im Rahmen verschiedener Projekte mit Schwerpunkt Regenerative Medizin und Inflammation.

Das an der Universität angesiedelte Archiv der Zeitgenossen widmet sich der archivarischen Betreuung, wissenschaftlichen Aufarbeitung und Erschließung der Vorlässe von Künstlerpersönlichkeiten in den Sparten Architektur, Film, Literatur und Musik. Die originalen Werkmanuskripte, Partituren, Planmaterialien und Briefe werden durch einen umfangreichen Bestand an Rezeptionsdokumenten (Werkbesprechungen, Fotografien, Zeitungsausschnitte, Programmmaterial, Bücher, Ton- und Bildträger) ergänzt.

Die Zentren für Angewandte Musikforschung und Museale Sammlungswissenschaften der Universität befinden sich in Räumlichkeiten in der Altstadt von Krems-Stein in direkter Nachbarschaft zum Forum Frohner, dem Ernst Krenek Forum, dem Klangraum Krems Minoritenkirche sowie der NÖ Landesgalerie. Dies eröffnet eine Fülle von Möglichkeiten zur disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit.

A5.1.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Die Universität nimmt als öffentliche Universität eine führende Rolle bei der Weiterentwicklung des Campus Krems, des Technopolstandortes Krems, sowie des Hochschulstandortes NÖ wahr und positioniert sich somit als regionale Leitinstitution (GUEP, Umsetzungsziel 5c). Sie kooperiert in Forschung und Lehre mit Partnern am Campus Krems sowie auf regionaler und nationaler Ebene.

Die aus Mitteln der NÖ FTI-Strategie finanzierte Core Facility bietet eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur für die Weiterentwicklung der Grundlagenforschung und anwendungsorientierten Forschung (GUEP, Umsetzungsziel 5c). Sie stärkt das Profil der Universität im gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkt „Präventive und Regenerative Medizin“, unterstützt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und trägt zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen (z. B. demographischer Wandel, Bewältigung von Pandemien) bei, die auch in gegenwärtigen und künftigen Europäischen Forschungsrahmenprogrammen bearbeitet werden. Veranstaltungen und Seminare sowie universitätsübergreifend eingeworbene Drittmittelprojekte unter Nutzung der Ausstattung der Core Facility fördern die Kooperation am Campus und mit anderen Universitäten national und international. Als kooperations- und wettbewerbsfähige, internationalen Standards entsprechende Forschungsinfrastruktur unterstützt die Core Facility das Systemziel 2 des GUEP (Umsetzungsziel 2c). Sie trägt weiters zum Systemziel 4 des GUEP (Umsetzungsziel 4b) bei, indem sie jungen Forscher_innen adäquate Rahmenbedingungen zum Erwerb methodischer Fertigkeiten bietet und stellt im Sinne von Systemziel 5 des GUEP ein Beispiel für abgestimmte Standortpolitik mit internationalem Profil dar. Die abgestimmte Beschaffung und die kooperative Nutzung von Forschungsinfrastruktur werden durch die Mitwirkung an der Forschungsinfrastruktur-Datenbank weiterhin gewährleistet (FTI-Strategie 2030; Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2030).

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung des Hochschulstandortes (EP 3.2, S. 32)	Als Mitglied der NÖ Hochschulkonferenz unterstützt die Universität die koordinierte Entwicklung des NÖ Hochschulraumes. Sie nimmt ihre führende Rolle bei der Weiterentwicklung des Campus Krems und des Technopolstandortes Krems wahr und entwickelt ihr Standortkonzept laufend weiter.	2025: Weiterführung der Mitwirkung am Strategieprozess für den Technopol Krems 2026: Vorlage einer aktualisierten Version des Standortkonzepts 2025–2027: Mitwirkung in der NÖ Hochschulkonferenz
2	Weiterer Ausbau der Core Facility (EP 3.2, S. 32; EP 3.4, S. 34)	Die Core Facility am Campus Krems mit den Schwerpunkten „Biomechanics“, „Flow Cytometry“, „Advanced Microscopy“ und „Physiology“ wird weiter ausgebaut und das damit verbundene Methodenspektrum erweitert. Im Rahmen von User Days werden innovative Methoden und neue Technologien an der Core Facility präsentiert.	2025: Abschluss der Ausbauphase 2 im Zuge der Fertigstellung des Neubaus 2026: Beteiligung an relevanten Infrastruktur-Calls zum weiteren Ausbau der Core Facility 2025–2027: Durchführung von Core Facility User Days
3	Beteiligung am Projekt eLTER (Long-Term Ecosystem Research in Europe) (EP 6.2, S. 76)	Die Universität beteiligt sich über den WasserCluster Lunz an eLTER, um über die Erhebung und Auswertung integrierter Datensätze ein besseres Verständnis komplexer Ökosysteme und ihrer Reaktion auf verschiedenste Einflussfaktoren zu ermöglichen.	2025: Durchführung einer Science Class in Gmünd: Einbindung von Schüler_innen mit dem Ziel, das Leben sowie die Veränderung in Teichen zu erklären 2027: Konzepterstellung für ein wissenschaftliches Museum in Gmünd zur Langzeitwirkung von Teichen

4	Beteiligung am Complexity Science Hub Vienna (CSH) (EP 3.2, S. 32)	Die Universität wird ihre Beteiligung am CSH fortsetzen, u. a. im Rahmen der Umsetzung des Erasmus Mundus Joint Master Programms „Transition, Innovation and Sustainability Environments“ (TISE), an dem der CSH als Partner beteiligt ist. Sie wird sich am Graduate Program in Complexity Science der CSH Digital Innovation School beteiligen.	2025: Etablierung der Kooperation im Rahmen der CSH Digital Innovation School 2026: Start der ersten gemeinsamen PhD-Projekte im Rahmen der CSH Digital Innovation School 2025-2027: Gemeinsame Umsetzung des von der Universität koordinierten Erasmus Mundus Joint Master „TISE“
5	Kooperation mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa Wien (IDM) (EP 5.1, S. 51; EP 6.1, S. 56)	Im Zuge der Kooperation mit dem IDM werden gemeinsame Projekte, wie Veranstaltungen und die Veröffentlichung wissenschaftlicher Beiträge mit Bezug zu Staaten des Donauraumes, durchgeführt. Das IDM betreut überdies das Sekretariat für die Danube Rectors' Conference.	2025: Ausbau des Projekts „Europäische Un/Ordnungen“ sowie Vorbereitung einer Buchpublikation mit den Ergebnissen der ersten beiden Jahre 2026: Veranstaltung einer wissenschaftlichen Tagung im Rahmen des Projekts „Europäische Un/Ordnungen“ 2027: Open Access Publikation von Papers im Rahmen des Projekts „Europäische Un/Ordnungen“
6	Weiterentwicklung der Leitstrategie „Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse“ (EP 1.3.5, S. 13)	Die Leitstrategie „Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse“ wird kontinuierlich – unter Berücksichtigung neuester Entwicklungen und ethischer Überlegungen zur Entwicklung und Anwendung digitaler Technologien, insbesondere im Hinblick auf Datenschutz, Cybersicherheit – weiterentwickelt und ggf. vertieft, um den universitären und sozio-technologischen Entwicklungen Rechnung zu tragen und agile Umsetzungsmethoden zu ermöglichen.	2025–2027: interne Evaluierung der Umsetzungsfortschritte und Adaptierungen der Maßnahmen

B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste sowie Wissens-/Technologietransfer

B1. Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Die drei Leitmotive der Universität – Gesellschaftliche Wirksamkeit, Innovation und Qualität – sind maßgebende Leitlinien bei der Weiterentwicklung der Forschung der Universität.

Aus der Auseinandersetzung mit aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen resultiert ein hohes Maß an Transdisziplinarität im Sinne der Organisation von Forschung als gemeinsamer Prozess zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Mit dieser Herangehensweise will die Universität zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen („Global Challenges“) beitragen, wie sie in den Europäischen Forschungsrahmenprogrammen und in den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen adressiert sind.

Die Forschung orientiert sich am universitätsweiten strategischen Ziel eines klaren Profils mit den gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten

- Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung,
- Evidenzbasierte Gesundheitsforschung,
- Innovation für kohäsive und nachhaltige Gesellschaften,
- Kulturelles Erbe,
- Präventive und Regenerative Medizin,
- Transnationale Gesellschaften und Migration.

Die einzelnen Departments leisten jeweils spezifische Beiträge zu diesen Schwerpunkten. Die digitale Transformation bildet ein Querschnittsthema, das alle gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte betrifft und dessen Berücksichtigung daher in allen Forschungsschwerpunkten sichergestellt wird.

Zur Schaffung von Freiräumen für die Forschung sowie zur Unterstützung der Kooperation über Disziplinengrenzen hinweg sind an der Universität department-, fakultäts- und disziplinenübergreifende Forschungsgruppen mit einer Laufzeit von jeweils zwei Jahren eingerichtet. Diese können zur Vertiefung und Weiterentwicklung bestehender Schwerpunkte beitragen, aber auch den Grundstein für die Entstehung neuer Schwerpunkte liefern. Der Forschung an komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen widmen sich weiters die Research Labs (*Research Lab Aquatic Ecosystem Research and -Health*, Fakultät für Gesundheit und Medizin; *Research Lab Democracy and Society in Transition*, Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung; *Research Lab Sustainable Cultural Heritage*, Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur) sowie die Transdisciplinarity Labs und das im Zuge der Pandemie gegründete *Transatlantic Research Lab on Complex Societal Challenges* an der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung (vgl. A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen). Dieses wurde mit dem Ziel etabliert, durch gemeinsame Forschung aller

Partner Beiträge zur Bewältigung komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten. Beteiligt sind neben dem Complexity Science Hub Vienna Wissenschaftler_innen der Medizinischen Universität Wien, des Konrad-Lorenz-Instituts für Vergleichende Verhaltensforschung, der TU Bergakademie Freiberg, sowie der Harvard Medical School.

Basierend auf ihrem klaren Forschungsprofil konnte die Universität ihre Forschung in den vergangenen Jahren erfolgreich weiterentwickeln. Dies wird unter anderem durch die kontinuierliche Steigerung der Einwerbung von Drittmitteln aus qualitätsgesicherten, kompetitiven Verfahren auf nationaler und europäischer Ebene belegt, wobei die kürzlich erfolgten Einwerbungen des ersten ERC Grants der Universität (ERC Starting Grant, Department für Migration und Globalisierung) und eines FWF doc.funds.connect-Projektes gemeinsam mit der IMC Fachhochschule Krets und der Medizinischen Universität Wien ebenso hervorzuheben sind wie die erfolgreiche Beteiligung an Nachwuchsförderprogrammen des FWF (ESPRIT, Elise Richter, Early Career Seed Money) und an Horizon Europe (siehe B4.) sowie die Führung von CD-Labors. Insgesamt konnten die Erlöse aus F&E-Projekten der Universität von 2017 bis 2023 nahezu verdoppelt werden. Die Erlöse aus F&E-Projekten stiegen dabei um ein Vielfaches stärker als die Anzahl der Jahresvollzeitäquivalente des wissenschaftlichen Personals (F&E-Erlöse +81 %, Vollzeitäquivalente +12 %).

Maßgeblich für die Fortsetzung dieses Weges ist – neben der gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, unter anderem in den PhD-Studien und durch Laufbahnstellen – der weitere Ausbau der Unterstützungsstrukturen für Forschende in den Bereichen Grant Acquisition und Forschungsservice, um eine ausgewogene und dem Forschungsprofil der Universität entsprechende Drittmittelstruktur zu gewährleisten.

Die Einwerbung bedeutender Drittmittelprojekte (u. a. ERC Grants, kollaborative EU-, FWF-, FFG- und WWTF-Projekte, CD-Labors), Publikationen in angesehenen wissenschaftlichen Journalen sowie die Zuerkennung renommierter Wissenschaftspreise werden auch künftig als wesentliche Indikatoren für die Bewertung der Forschung und zur Stärkung der Profilbildung herangezogen. Darüber hinaus bekennt sich die Universität mit dem im Jahr 2023 erfolgten Beitritt zur „Coalition for Advancing Research Assessment“ (CoARA) zur Weiterentwicklung dieser Indikatoren im Hinblick auf eine höhere Gewichtung der gesellschaftlichen Relevanz der an der Universität durchgeführten Forschung. Auch Beiträge zur Wissenschaftsvermittlung, zur Verwertung, zur Umsetzung der SDGs, sowie Projekte, die Partizipation fördern („Citizen Science“), werden künftig verstärkt in die Betrachtung der Forschungsleistung einbezogen.

B1.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Mit der Definition der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte und der Unterstützung dieser Profilbildung durch entsprechende Berufungs- und Personalpolitik, Investitionen in Forschungsinfrastruktur und die Verankerung der PhD-Studien in den Forschungsschwerpunkten greift die Universität das Umsetzungsziel 1b des GUEP

(Schärfung der Forschungsprofile und der thematischen Schwerpunktsetzung) auf. Diese klare Profilbildung bildet die Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Forschung an der Universität und wird daher fortgesetzt. Dabei wird das System der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte schrittweise als Governance-Instrument weiterentwickelt und besonderes Augenmerk auf die Außendarstellung und Sichtbarmachung der gesellschaftlichen Wirkung („Impact“) der einzelnen Forschungsschwerpunkte gelegt. Gleichzeitig werden Vernetzungsmöglichkeiten für die Forschenden innerhalb der Universität sowie institutionenübergreifend und mit Gesellschaft und Wirtschaft gefördert. Um Freiräume zu schaffen und die Bearbeitung von Themen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz über Disziplinengrenzen hinweg zu unterstützen, ermöglicht die Universität auch künftig die Etablierung department-, fakultäts- und disziplinenübergreifender Forschungsgruppen. Die Aktivitäten der Universität zur Beteiligung am Europäischen Forschungsraum werden auch in den kommenden Jahren weiter ausgebaut (GUEP, Umsetzungsziel 2b, Verstärkung der Aktivitäten im Europäischen Forschungsraum), und insbesondere mit Blick auf die Beteiligung an Projekten im Zusammenhang mit dem EIT Health und zur Förderung der missionsorientierten Forschung. Die unter B1.2 bzw. B1.3 beschriebenen Vorhaben und Ziele tragen wesentlich zur Verankerung und Sichtbarmachung der Querschnittsmaterie „Gesellschaftliche Verantwortung“ in der Forschung bei.

Als eine der wesentlichen Voraussetzungen für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Forschung an der Universität wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angesehen. Qualitätsgesicherte Laufbahnstellen, die den Forschenden Perspektiven in der Wissenschaft bieten, sowie PhD-Studien sind dabei wesentliche Elemente. Die PhD-Studien der Universität orientieren sich an internationalen Standards der Europäischen Kommission und der European University Association (Forschungsexzellenz, Möglichkeiten zur Karriereentwicklung, Interdisziplinarität, Offenheit gegenüber dem Unternehmenssektor, internationale Netzbildung, Vermittlung von „Transferable Skills“ sowie qualitätsgesicherte Zulassung und Betreuung der Studierenden) und erfüllen alle Anforderungen an strukturierte Doktoratsprogramme (Präsentation des Dissertationsvorhabens, Dissertationsvereinbarung inklusive Zeit- und Arbeitsplan, PhD-Komitee zur Beratung und Begleitung der Studierenden, personelle Trennung von Betreuung und Beurteilung). Die inneruniversitäre Festlegung der weitgehenden Finanzierung der PhD-Stellen über Drittmittelprojekte stellt ein zusätzliches Element der Qualitätssicherung dar (GUEP, Umsetzungsziel 4a, Attraktive Karrierekonzepte für den wissenschaftlichen Nachwuchs). Die Interaktion zwischen Studierenden der einzelnen PhD-Studien wird im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen zu übergreifenden Themen (z. B. gute wissenschaftliche Praxis, Projektmanagement, SDGs) gefördert.

B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte	Die gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte werden schrittweise als Governance-Instrument weiterentwickelt.	2025: Etablierung von Scientific Advisory Boards für die Forschungsschwerpunkte 2026: Analyse der Forschungsleistung in den Schwerpunkten (vgl. B1.2.2) Bericht im 4. BG 2027: Verstärkte Außendarstellung des Impacts und der gesellschaftlichen Relevanz der Schwerpunkte
2	Weiterentwicklung der Evaluierung der Forschungsleistung (EP 3.4, S. 36)	Instrumente zur Auswertung und Darstellung der Forschungsleistung (z. B. SciVal) werden etabliert. Im Rahmen der Mitwirkung an CoARA werden die Indikatoren zur Bewertung der Forschungsleistung weiterentwickelt.	2025: Prüfung der Etablierung von SciVal als Analysetool 2026: Analyse der Forschungsleistung in den Schwerpunkten (vgl. B1.2.1) Bericht im 4. BG 2027: Erarbeitung zusätzlicher Indikatoren
3	Sichtbarmachung von Impact und gesellschaftlicher Relevanz der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte (EP 6.4, S. 78)	Der gesellschaftliche Impact der Forschungsschwerpunkte wird in den Forschungsberichten 2024/25 und 2026/27 sichtbar gemacht. Über die Website „Zwischenräume“ der Plattform für nachhaltige Entwicklung werden Policy Briefs und Kurzanalysen von Forschungsergebnissen für Entscheidungsträger_innen und für eine breitere Öffentlichkeit dargestellt.	2025, 2027: Darstellung im Forschungsbericht der Universität 2026: Entwicklung einer Podcast-Serie zur Darstellung der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Universität
4	Erweiterung der Vernetzungsmöglichkeiten für Forschende intern, institutionenübergreifend sowie mit der Gesellschaft und Wirtschaft	Durchführung des internen Round Table SDGs Durchführung von Core Facility User Days (vgl. A5.1.2.2) zur Vernetzung am Campus und mit Partnern aus der Wirtschaft	2025–2027: quartalsweise Durchführung des Round Table SDGs 2025–2027: jährliche Durchführung der Core Facility User Days

5	Beteiligung an „excellent=austria“	Die Universität beteiligt sich nach Maßgabe relevanter Ausschreibungen und mit Blick auf die weitere Stärkung in ihren Forschungsschwerpunkten an der Exzellenzinitiative „excellent=austria“.	2025–2027: Beteiligung nach Maßgabe relevanter Ausschreibungen insbesondere im Bereich Migrationsforschung
6	Weiterentwicklung universitärer Drittmittelstrategien	Die Drittmittelstrategien der Fakultäten werden unter Bedachtnahme auf die Leitmotive der Universität und auf die weitere Schärfung des Profils in den Forschungsschwerpunkten weiterentwickelt. Die Weiterentwicklung wird durch die Ergebnisse der 2023 erstmals mit den Fakultäten durchgeführten Potentialanalyse unterstützt. Diese wird auf nationale Fördermöglichkeiten ausgeweitet.	2025: Aktualisierung der Potentialanalyse mit den Fakultäten 2026: Erstellung eines Konzepts für die verstärkte Beteiligung an Säule 1 (HEU); Bericht im 3. BG 2027: Aktualisierung der Potentialanalyse in Richtung FP10
7	Weitere Stärkung und Differenzierung des Unterstützungsangebots der Stabsstellen Grant Acquisition und Forschungsservice (EP 3.4, S. 34ff)	Ausbau und Differenzierung des Angebots in der Einreichphase von Forschungsprojekten (Grant Acquisition) und während der Durchführung (Forschungsservice) in Abstimmung mit den Fakultäten. Die Mitarbeiter_innen im Bereich Grant Acquisition und Forschungsservice nutzen Weiterbildungsangebote der European Association of Research Managers and Administrators (EARMA), der FFG und des FWF.	2025–2027: Weiterqualifizierung der Mitarbeiter_innen im Rahmen von EARMA 2025: Ausbau der Kompetenzen für Mobilitäts- und Einzelförderungen auf nationaler und europäischer Ebene 2027: Unterstützung der Einreichung von nationalen Verbundprojekten durch die Stabsstelle Grant Acquisition

8	Entwicklung von Zukunfts- und Potentialräumen für die Forschung (EP 3.4, S. 35)	Um Freiräume zu schaffen und die Bearbeitung von Themen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz über Disziplingrenzen hinweg zu unterstützen, fördert die Universität die Etablierung department-, fakultäts- und disziplinenübergreifender Forschungsgruppen. Für jeweils zwei Forschungsgruppen werden intern Mittel für eine Laufzeit von je zwei Jahren zur Verfügung gestellt.	2025: Start von zwei Forschungsgruppen 2026: Ausschreibung Bericht im 4. BG 2027: Start weiterer zwei Forschungsgruppen
9	Weiterführung der Anreizsysteme zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (EP 3.4, S. 35)	Das bestehende Prämiensystem für die Einwerbung von qualitätsgesicherten Drittmittelprojekten und für Top-Publikationen wird weitergeführt.	2025–2027: Jährliche Erhebung der vergebenen Prämien inklusive genderspezifischer Auswertung 2026: Bericht im 4. BG
10	Weiterentwicklung der PhD-Studien (EP 3.4, S. 35)	Um der zentralen Bedeutung der PhD-Betreuung für die Qualität der PhD-Studien Rechnung zu tragen, wird ein Weiterbildungsangebot für Betreuer_innen von PhD-Studierenden entwickelt. Ein verpflichtendes Introductory Module für Studierende am Beginn ihres PhD-Studiums wird jährlich angeboten.	2025: Etablierung eines Weiterbildungsangebotes für PhD-Betreuer_innen 2026–2027: Durchführung der Weiterbildung 2025–2027: Durchführung des Introductory Modules

11	Weiterentwicklung des Bereichs Hochschulforschung (EP 3.4, S. 35)	Im Sinne des weiteren Ausbaus des Bereichs Hochschulforschung und der weiterhin federführenden Mitarbeit im „Netzwerk Hochschulforschung Österreich“ und der Mitwirkung im Global Observatory for Higher Education Changes (GOHEC) wurde am Department für Hochschulforschung ein Zentrum für Hochschulgovernance und Transformation eingerichtet. Dieses untersucht Governance, Performance und Leadership in den öffentlichen Universitäten. Veränderungen der unterschiedlichen Merkmale von Führung werden über einen langen Zeitraum analysiert und eine ständige Begleitung der Veränderungen an den Hochschulen ermöglicht. Die Ergebnisse werden im Diskussionsformat „University Dialogue Krems“ disseminiert. Darüber hinaus wird das Nachfolgeprojekt der Studie „Academic Profession in Knowledge-Based Societies“ (APIKS) „Future-AP“ in Österreich durchgeführt und weltweit koordiniert. Dies beinhaltet u. a. ein zentrales Datenmanagement für das Gesamtkonsortium in Kooperation mit AUSSDA. Das Department beteiligt sich in der Professionalisierung der Hochschulen durch entsprechende Weiterbildungsprogramme (u. a. Führungskräfte trainings) sowie in der Weiterbildung von Ombudspersonen und entwickelt und pilotiert ein Weiterbildungsangebot „Ombuds in higher education/informal conflict resolution“.	GOHEC/University Dialogue Krems: 2025–2026: Datenerhebung; Präsentation der Zwischenergebnisse 2027: Abschluss und Dissemination der Ergebnisse APIKS/Future-AP: Ab 2025: Durchführung der „Future AP“ Befragung in Österreich Koordination des weltweiten Netzwerkes Ombuds in higher education/informal conflict resolution: 2025: Entwicklung eines Certificate Programs 2025–2027: Durchführung von zwei Durchgängen nach Maßgabe der Nachfrage
----	--	---	---

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Winter- und Summer Schools für PhD- Studierende	Für die PhD-Studierenden werden Winter- und Summer Schools durchgeführt, in denen spezifische Inhalte der Studien thematisch vertieft werden und übergreifend methodische Aspekte behandelt werden. (pro Jahr)	3	3	3	3
2	Einrichtung von disziplinenübergreifenden Forschungsgruppen (EP 3.4, S. 35)	Es werden neue disziplinenübergreifende Forschungsgruppen mit einer Laufzeit von jeweils zwei Jahren ausgeschrieben. In der Wahl der Thematik ist ein Bezug zu Aspekten der Weiterbildungsforschung auszuweisen. (pro Jahr)	1	2	0	2
3	Weitere Steigerung der Erlöse aus Forschungsdrittmitteln	Eingeworbene Forschungsdrittmittel (in Mio. EUR Erlöse gem. Wissensbilanz 1.C.1; pro Jahr)	8,7	9,0	9,3	9,6
4	Halten des hohen Anteils an Open-Access- Publikationen (EP 3.4, S. 35)	Anteil der Publikationen in SCI, SSCI und AH-SCI Journalen, die Open Access publiziert werden (% aller Publikationen laut Wissensbilanz)	78	80	80	80
5	Erhöhung der Zahl von Doktoratsstudierenden in strukturiertem Doktorat (lt. Definition WB 2.B.1) mit einem Beschäftigungsausmaß von mind. 30 Wochenstunden	Wissensbilanz (WB)-Indikator 2.B.1 (kumulativ)	10	11	11	11

B3. Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung

B3.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Gerade als Universität für Weiterbildung mit den Leitmotiven gesellschaftliche Wirksamkeit, Qualität und Innovation ist die Universität gefordert, konkrete Beiträge für den Wissens- und Technologietransfer sowie für die Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels zu leisten.

Mit der Professur für internationales, europäisches und österreichisches Urheberrecht, die am Zentrum für Geistiges Eigentum, Medien- und Innovationsrecht verortet ist, verfügt die Universität über wissenschaftliche Expertise in den Bereichen Urheberrecht, gewerblicher Rechtsschutz, Wettbewerbsrecht, Datenschutzrecht sowie in den Querschnittsmaterien Open Innovation, Software- und Technikrecht.

Unternehmertum wird getragen von Menschen, die an der Gründung, Führung, Weiterentwicklung und nachhaltigen Absicherung ihrer jeweiligen Betriebe – und damit an der nachhaltigen Zukunftsgestaltung Österreichs und seiner Regionen – wesentlichen Anteil haben. Das Zentrum für Nachhaltiges Unternehmertum wird künftig an Fragestellungen mit Relevanz für das Unternehmertum forschen. Dabei gilt es, die Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem zu wahren und einen formalisierten Dialog mit der Wirtschaft zu etablieren.

Der „tecnet | accent Innovation Award“ kommt künftig jährlich zur Ausschreibung, um Forschungsergebnisse mit hohem Anwendungspotential oder besonderem gesellschaftlichem Nutzen auszuzeichnen.

Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie der Universität hat die Unterstützung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft und Gesellschaft zum Ziel. Dies umfasst die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Beteiligung an Forschungsk Kooperationen, Netzwerken und strategischen Allianzen (Horizon Europe; EIT Health, European Pact for Skills; FFG-Bridge, COMET, CD-Labors), die Etablierung weiterer langfristiger Kooperationen mit Unternehmen und universitären Partnern sowie Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und zur Unterstützung von Mitarbeiter_innen bei der Anmeldung von Schutzrechten. Bei der Umsetzung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird die Universität die Empfehlung des EU-Rates „Leitprinzipien für die Valorisierung des Wissens“ (Empfehlung (EU) 2022/2415 des Rates vom 2. Dezember 2022) berücksichtigten (z. B. Erweiterung der Stakeholdergruppen, Standardisierung, neue Anreizsysteme etc.).

Technologietransfer wird an der Universität derzeit durch die Stabsstelle Forschungsservice unterstützt. Schwerpunkte liegen in der Bewusstseinsbildung und Weiterbildung von Mitarbeiter_innen zum Thema Verwertung und Schutzrechte. Die Stabsstelle unterstützt bei der Anmeldung von Patenten und begleitet interne Prozesse (Vereinbarungen und Verträge sowie Dokumentation von Patenten). Darüber hinaus können Forscher_innen im

Rahmen einer bestehenden Vereinbarung Beratungen, Trainings, Coachings und Workshops aus dem „research-to-value next“-Programm der tecnet equity NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH zur Verwertung von Forschungsergebnissen in Anspruch nehmen. Die Universität unterstützt Beteiligungen von Mitarbeiter_innen an Initiativen wie den Spin-off-Fellowships der FFG und stellt die entsprechenden Rahmenbedingungen zur Verfügung. Unternehmerische Initiativen werden weiters durch eine enge Zusammenarbeit mit den Technologie- und Forschungszentren Krems und Wiener Neustadt gefördert.

Zur verstärkten Unterstützung von Verwertungsaktivitäten und um Forschende in allen Aspekten des Wissenstransfers zu begleiten, wird ein eigenes Technology Transfer Office (TTO) an der Universität etabliert. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Unterstützung bei der Etablierung von Kooperationen mit Industriepartnern sowie bei der Gründung von Spin-Offs oder Start-Ups und die Beratung im Bereich des IP-Managements.

Die Transdisziplinären Labs der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung sind eigens für den Wissenstransfer konzipierte innovative Begegnungsräume, die eine Wissensintegration zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ermöglichen. Sie unterstützen in besonderer Weise das Systemziel 5 des GUEP (Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers sowie der Standortvorteile) und tragen zu Systemziel 4 des GUEP (Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses) bei.

Ausgehend vom Engagement der Universität am Complexity Science Hub Vienna entstand im Jahr 2020 eine transatlantische Kooperationsplattform zur Mitwirkung an der Bewältigung künftiger globaler Krisen. Durch die Erweiterung der Gruppe aus europäischen und US-amerikanischen Forscher_innen (Universität für Weiterbildung Krems, Medizinische Universität Wien, University of Arizona, des Santa Fe Institute, Harvard University) um Expert_innen aus den Bereichen Transdisziplinarität, Mineral Resources (Technische Universität Bergakademie Freiberg) und soziale Evolution (Konrad-Lorenz-Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung) entstand 2021 das „Transatlantic Research Lab on Complex Challenges“ als permanente Kooperationsplattform.

B3.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Bestmögliche Verwertung von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft (EP 5.1, S. 50)	Weiterentwicklung, Evaluierung und Veröffentlichung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (Stand 2023), inkl. der darin enthaltenen Richtlinie des Rektorats zum Umgang mit Dienstleistungen. Erarbeitung einer Spin-off-Strategie, auf Basis der Empfehlungen der Studie „Akademische Spin-offs: Ausgründungsrahmen für österreichische Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ (BMBWF, 2024). Der Ausgründungsrahmen der Universität wird insbesondere standardisierte Regelungen für folgende Dimensionen abdecken: - Maximaldauer eines Gründungsprozesses, inkl. Festlegung von Prozessstandards - Entwicklung und Veröffentlichung von Term Sheets (Eckpunkte für Verträge mit zukünftigen Spin-offs) und Musterverträgen unter Berücksichtigung des IPAG (Intellectual Property Agreement Guide) der aws - Fokus auf nachhaltige Gründungen. Weiters ist das Thema Open Innovation (Kollaborative Innovationssysteme) in der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie verankert: Ausbau der Research Labs, Erstellung von Datenmanagementplänen etc.	2025: Weiterentwicklung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Spin-off Strategie als Ausgründungsrahmen Präsentation beim 2. Begleitgespräch 2026–2027: Umsetzung und Veröffentlichung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie 2025–2027: Jährlicher IP- und Verwertungsbericht (BMBWF-Online-Tool Bericht)

2	Etablierung eines Technology Transfer Office (TTO) (EP 5.1, S. 50; EP 5.3, S. 53)	An der Universität wird ein eigenständiges TTO etabliert, das die Zusammenarbeit mit der Industrie stärkt und zum Employer Branding der Universität beiträgt. Forschende erhalten insbesondere attraktive Möglichkeiten, Verbindungen zur Industrie aufzubauen und an anwendungsorientierten Projekten zu arbeiten.	2025: Gründung des TTO Bericht im 2. BG 2025–2026: Weiterer Ausbau des TTO
3	Ausbau der Kooperationsplattform „Transatlantic Research Lab on Complex Societal Challenges“ (EP 5.3, S. 54)	Auf Basis eines systemwissenschaftlichen Ansatzes werden Beiträge zur Bewältigung von Polykrisen erarbeitet.	2025: gemeinsame Publikationen zur Thematik „Soziokulturelle Wertesysteme unter dem Gesichtspunkt technologischer Transitionsprozesse“ 2026–2027: transatlantische Mobilität von Forschenden zur gemeinsamen Datenanalyse als Basis für das transdisziplinäre Decision Theater
4	Beteiligung an der Qualitätsentwicklung in der Höheren Beruflichen Bildung in Österreich	Die Universität führt begleitende Studien durch, entwickelt Konzepte zur qualitätsgesicherten Qualifikationsentwicklung und -prüfung und vernetzt die relevanten Stakeholder aus Wirtschaft, Berufsbildungspraxis und Forschung. Weiters widmet sie sich der Untersuchung und Förderung der Durchlässigkeit zwischen den Qualifikationssystemen auf den NQR-Niveaus 5-7.	2025: Konzepterstellung Qualitätsentwicklung 2026: Konzepterstellung zur Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen höherer beruflicher Bildung und dem Hochschulsektor 2025–2027: jährliche Veranstaltung gemeinsam mit relevanten Stakeholdern
5	Etablierung eines formalisierten Dialoges mit der Wirtschaft	Etablierung eines Zentrums für Nachhaltiges Unternehmertum: Das Zentrum wird an Fragestellungen mit Relevanz für das Unternehmertum forschen, um Wege zur Wahrung der Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem aufzuzeigen.	2025: Entwicklung eines Konzeptes für den formalisierten Austausch mit der Wirtschaft Bericht im 2. BG 2025–2027: jährliche Veranstaltung zum Thema Nachhaltiges Unternehmertum 2027: Prüfung der Ausweitung des Konzeptes auf den Gesundheitsbereich

6	Etablierung fakultätsübergreifender Kurse bzw. Programme im Bereich der Transdisziplinarität	Mittels Design Thinking wird menschenzentrierte Innovationstechnik vermittelt. Die Universität bringt die akademische Perspektive aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zusammen. Mit dem Vorhaben werden transdisziplinäre Lösungskompetenzen gefördert und Prozesse der digitalen Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft beleuchtet.	2025: Erstellung eines Konzepts zur Ausweitung auf die Gesamtuniversität 2026: Ermöglichung der Ausweitung auf die Gesamtuniversität
----------	--	---	--

B3.3. Ziele zum Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Durchführung von Veranstaltungen zur Hebung der Awareness für das Thema Entrepreneurship (EP 5.1, S. 50)	Ausschreibung des tecnet accent innovation Award für Forschung mit hohem Anwendungspotential (pro Jahr)	1	1	1	1
2	Etablierung eines formalisierten Dialoges mit der Wirtschaft im Rahmen des Zentrums für nachhaltiges Unternehmertum	Zahl der Veranstaltungen (pro Jahr)	0	2	2	2

B4. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Internationale Ausrichtung und Mobilität sind wesentliche Elemente der Strategie der Universität. Der Donaauraum bildet dabei ein zentrales Handlungsfeld, in dem mit zahlreichen Universitäten Kooperationen bestehen. Dazu zählen die Veranstaltung von Fachkonferenzen zu Fragen des Donaauraums gemeinsam mit dem Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa, die aktive Beteiligung am Europaforum Wachau und in der Arbeitsgemeinschaft Europaregion Donau-Moldau, das Engagement in der Donaurektorenkonferenz sowie die Beteiligung an einer Reihe von grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten im Bereich Interreg AT-CZ. Über diesen Fokus hinaus pflegt die Universität eine Vielzahl von internationalen Kooperationen mit Partnern in Europa und weltweit, die ihr den Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken und zu neuen Zielgruppen in der Lehre erschließen.

Die FTI-Strategie 2030 nennt die Nutzung der Möglichkeiten eines gemeinsamen Europas als zentrales Umsetzungselement und legt die aktive Beteiligung Österreichs am Europäischen Forschungsraum als wesentliches Ziel fest. In diesem Sinne unterstützt die Universität die Umsetzung des Österreichischen Aktionsplans für den europäischen Forschungsraum (ERA-NAP) 2022–2025 und bringt sich in dessen Weiterentwicklung ein. Durch ihren Beitritt zur „Coalition for Advancing Research Assessment“ (CoARA) und durch die Förderung attraktiver und nachhaltiger Forschungslaufbahnen sowie internationaler transdisziplinärer Mobilitäten im Europäischen Forschungsraum wird die Universität insbesondere Maßnahmen zur Umsetzung der Initiative 03 des ERA-NAP (Stärkung der Humanressourcen für Wissenschaft und Forschung in Österreich) setzen. Ebenso trägt sie zum Maßnahmenpaket 04 des ERA-NAP (Gleichstellung der Geschlechter und Inklusion) bei, etwa durch die Etablierung einer Qualifizierungsstelle zur Assoziierten Professur für intersektionale Weiterbildungsforschung oder durch die Integration von Gender- und Diversitätsaspekten in den Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen der Universität. Ferner setzt die Universität Maßnahmen zur Umsetzung der Initiative 11 des ERA-NAP (Valorisierung von Wissen) durch den Ressourcenausbau im Bereich Technologietransfer, die Beteiligung an entsprechenden nationalen und europäischen Förderinitiativen sowie durch ihr Weiterbildungsangebot im Bereich Entrepreneurship und ihre Beteiligung am European Pact for Skills.

Die Universität nutzt umfassend die Möglichkeiten zur Beteiligung an Ausschreibungen im Rahmen von Horizon Europe. Die Erlöse aus EU-geförderten Projekten entwickelten sich seit 2017 ähnlich positiv wie die Gesamterlöse aus F&E-Projekten und stiegen von 2017 bis einschließlich 2023 um 215 %.

Die Universität strebt an, sich künftig verstärkt an missionsbezogenen Ausschreibungen von Horizon Europe zu beteiligen, insbesondere im Bereich der Mission „Waters“ sowie bei Ausschreibungen des EIT KIC Water. In diesem Bereich konnte sich die Universität durch die Gründung des Research Labs Aquatic Ecosystems and -Health, die Etablierung der Professur „Ökosystemforschung und -gesundheit“, das Zentrum für Wasser- und Umweltsensorik, die

Beteiligung am WasserCluster Lunz sowie durch den National Hub Biodiversität und Wasser und die kürzlich gestartete Initiative „One Water“ bereits als regionaler und nationaler Wissens- und Kommunikationshub positionieren. Diese Aktivitäten an der Schnittstelle von Biodiversität, Gesundheit und Wasser sollen durch Kooperationen mit weiteren Forschungsgruppen sowie mit Stakeholdern aus öffentlichen Einrichtungen und der Wirtschaft ausgebaut und durch die Entwicklung eines Angebotes in Lehre und Weiterbildung zum Thema „Wasser“ sowie durch Initiativen zur Bewusstseinsbildung (Projekte in Schulen) ergänzt werden. Ziel ist die Bündelung der missionsorientierten Kompetenz der Universität im Bereich Wasser und Biodiversität in Forschung, Lehre und dritter Mission.

Die Universität wird ihre Beteiligung am EIT Health weiterführen und wird sich durch ihre Mitwirkung am „Pact for Skills for the European Health Industry“ im Rahmen der Europäischen Skills Agenda insbesondere im Bereich „Education“ durch die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten einbringen. Ziel dieser Partnerschaft ist es, mit Blick auf den technologischen Fortschritt und auf veränderte regulatorische Rahmenbedingungen Initiativen zur Höher- und Weiterqualifizierung zu entwickeln („upskilling and reskilling“).

B4.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Mit ihren Forschungsschwerpunkten adressiert die Universität die Themenbereiche der Global Challenges ebenso wie die missionsorientierte Forschung im Rahmen von Horizon Europe. Die klare Profilbildung und Schwerpunktsetzung im Sinne des Systemziels 1 des GUEP (Umsetzungsziel 1b, Schärfung der Forschungsprofile und der thematischen Schwerpunktsetzung) ist auf die verstärkte Sichtbarkeit der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte gerichtet, welche eine Voraussetzung für die erfolgreiche Beteiligung an Projekten auf europäischer Ebene darstellt.

Gerade für eine Universität, die sich auf Grund ihres besonderen Profils in der Vergangenheit vorwiegend in der anwendungsnahen Forschung positionieren konnte, ist die Sicherstellung einer ausgewogenen Drittmittelzusammensetzung und die Schaffung von Freiräumen für Grundlagenforschung wesentlich, nicht zuletzt, um die hochqualitative Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gewährleisten zu können (GUEP Systemziel 4, Umsetzungsziele 4a und b). Die Universität wird daher in jenen Bereichen, die bereits eine entsprechende personelle Ausstattung aufweisen, die Teilnahme ihrer Forscher_innen an nationalen und internationalen Exzellenzprogrammen fördern und wird die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Beteiligung an diesen Ausschreibungen sicherstellen. Wesentlich für die erfolgreiche Entwicklung in Richtung einer ausgewogenen Drittmittelzusammensetzung ist die Schaffung eines universitätsweiten Finanzierungsmodells mit Sicherstellung einer Grundfinanzierung für Professuren, um Freiräume für die Beteiligung an kompetitiven Drittmittelausschreibungen oder an Ausschreibungen für internationale Masterprogramme (Erasmus+) zu schaffen.

Im Zusammenhang mit Systemziel 6 des GUEP, der Stärkung der Internationalisierung und der Mobilität, setzt die Universität eine Reihe von Maßnahmen. Dazu zählen ihr Engagement in internationalen Netzwerken wie der Donaurektorenkonferenz, dem Africa-UniNet, dem ASEA_UNINET und dem Eurasia-Pacific-Uninet, die Aufnahme von Kriterien wie Mobilität, internationale Publikationstätigkeit und qualitätsgesicherte Einwerbung von Drittmitteln in Qualifizierungsvereinbarungen für Laufbahnstellen sowie die bestmögliche Unterstützung der wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen bei der Beantragung und Durchführung internationaler Projekte.

Die Stabsstelle Grant Acquisition identifiziert gemeinsam mit den Fakultäten und im Austausch mit der FFG vorausschauend jene europäischen Ausschreibungen, die auf Grund ihrer thematischen Ausrichtung besonders dem Profil der Universität und der Expertise in den jeweiligen Fakultäten entsprechen, um die Zahl der (erfolgreichen) Einreichungen im Rahmen von Horizon Europe zu steigern. Zur Unterstützung der Projektvorbereitung wurde ein universitätsinternes System zur Anbahnungsfinanzierung etabliert (siehe Vorhaben B4.2.1.). Dabei wird die Vorbereitung von Einreichungen in Säule 1 von Horizon Europe („Excellent Science“) sowie von Säule 2 („Global Challenges and Industrial Competitiveness“), Säule 3 („Innovative Europe“) und Säule 4 („Widening participation and strengthening the European Research Area“) mit bis zu € 20.000,- je Projekt unterstützt.

Die Universität nutzt den ERA-Dialog mit der FFG sowie das FFG Europe Serviceportfolio zur Verstärkung ihrer Positionierung in Bezug auf Europäische Projekte. Dies umfasst u. a. die Teilnahme von Forschenden an Trainings der FFG-Akademie sowie an Proposal Reading Days, die Durchführung von Proposal Checks durch die FFG sowie künftig die Nutzung des Angebots der Mission Management Unit im Zuge der Beteiligung an missionsbezogenen Ausschreibungen. Forschende der Universität beteiligen sich an den Vernetzungsaktivitäten der Horizon Europe Community Österreich der FFG.

Die Universität unterstützt den „Code of Conduct for the Recruitment of Researchers“ und die „European Charter for Researchers“ und macht neue Mitarbeiter_innen mit diesen Dokumenten vertraut³.

³ Ratsempfehlung über einen europäischen Rahmen zur Gewinnung und Bindung von Talenten in den Bereichen Forschung, Innovation und Unternehmertum in Europa vom 8. Dezember 2023

B4.2. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Fortführung der Anbahnungsfinanzierung für Europäische Projekte (EP 3.4, S. 35)	Nach der Evaluierung der Wirksamkeit des Systems zur Anbahnungsfinanzierung im Jahr 2024 wird dieses gegebenenfalls adaptiert und weitergeführt. Die organisatorische Abwicklung erfolgt ab 2025 über die Stabsstelle Grant Acquisition.	2025–2027: Finanzielle Förderung der Vorbereitung von Projekteinreichungen in HEU gemäß der bestehenden Regelung 2026: Bericht im 3. BG
2	Weiterführung des Vorhabens Offener Arbeitsmarkt für Forschende: Stellenausschreibungen (EP 2.5, S. 21)	Die EURAXESS-Plattform wird weiterhin als Plattform für offene, transparente und leistungsbezogene Rekrutierung von Forscher_innen für Stellenausschreibungen im Forschungsbereich, insbesondere für PhD-Stellen, genutzt.	2025–2027: Weiterhin Ausschreibung der PhD-Stellen über EURAXESS
3	Weiterführung des Vorhabens Offener Arbeitsmarkt für Forschende: Willkommenskultur (EP 2.4, S. 19)	Die Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter_innen werden weiterhin auch in englischer Sprache angeboten. Muster für Verträge und relevante Richtlinien werden in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Die Unterstützungsservices für internationale Forschende werden ausgebaut.	2025–2027: Durchführung von mindestens je einer Veranstaltung pro Jahr
4	Weiterführung der Mitgliedschaft als assoziierte Partnerin im EIT Health Austria (EP 3.2, S. 33; EP 6.2, S. 75)	Die Universität wird im Rahmen des EIT Health gemeinsam mit Universitäten, Gesundheitsorganisationen und der Wirtschaft relevante Weiterbildungsangebote im Rahmen des Pact for Skills entwickeln, die auf die Höher- und Weiterqualifizierung im Gesundheitssektor ausgerichtet sind.	2025–2027: Teilnahme an EIT Health Matchmakings und Beteiligung an relevanten Ausschreibungen 2026: Bericht im 3. BG
5	Stärkung der Rolle der Universität im Hinblick auf die Mission „Waters“ (EP 3.3., S. 33)	Die Universität wird ihre Positionierung als regionaler Wissens- und Kommunikationshub für die die Mission „Waters“ weiter ausbauen und ihre	2025: Etablierung von Kooperationen mit weiteren universitären Partnern, öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen 2026: Bericht im 3. BG

		missionsbezogene Kompetenz durch die Entwicklung eines Angebotes in Lehre und Weiterbildung sowie durch Initiativen zur Bewusstseinsbildung ergänzen. Sie wird in der Mission Action Group Waters mitwirken.	2026–2027: Beteiligung an missionsbezogenen Ausschreibungen; Einreichungen bei Calls des EIT KIC Water 2025–2027: Etablierung eines Angebotes in Lehre, Weiterbildung und Bewusstseinsbildung (vgl. Science Class, Vorhaben A5.1.2.3)
6	Beteiligung an der Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA) (EP 3.4, S. 36)	In Umsetzung des „Agreement on Reforming Research Assessment“ im Rahmen von CoARA werden bestehende Prozesse zur Evaluierung der Forschung innerhalb der Universität dargestellt. Die Indikatoren zur Bewertung der Forschungsleistung im Zuge der Personalauswahl und Personalentwicklung sowie im Hinblick auf die Evaluierung von Forschungseinheiten werden weiterentwickelt.	2025: Erhebung und Darstellung bestehender Prozesse zur Bewertung der Forschungsleistung 2026–2027: Weiterentwicklung der Indikatoren im Rahmen eines internen partizipativen Prozesses
7	Europäischer Forschungsraum: Mitwirkung an der Umsetzung ERA-NAP	Überblicksbericht zu den Aktivitäten (LV-Vorhaben und -Ziele, sowie weitere Maßnahmen / Aktivitäten) der Universität entlang der Initiativen des nationalen österreichischen ERA-Aktionsplans (ERA-NAP 2022-2025, sowie des nächsten ERA-NAP 2025-2028), als Input für den österreichischen Fortschrittsbericht zum ERA-NAP. Aktive Mitwirkung am ERA Stakeholder Forum zur Koordinierung des ERA-NAP.	2026: schriftlicher Bericht zum Beitrag der Universität zu den ERA-NAP-Initiativen an das BMBWF im 3. BG

B4.3. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator laut EU Performance Monitoring der FFG (EU-PM)	Ausgangswert 2022	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Einreichung von Projekten in Säule 1 von HEU (ERC ohne ERC „Proof of Concept“)	Eingereichte ERC Anträge (ohne ERC PoC) laut EU-PM	3 ⁴	2	4	3
2	Einreichung von Projekten in Säule 1 von HEU (MSCA)	Eingereichte Anträge „above threshold“/eingereichte Koordinationen „above threshold“ laut EU-PM	2/0	1/0	2/0	3/0
3	Einreichung von Projekten in Säule 2 von HEU	Eingereichte Anträge /eingereichte Koordinationen/ Anträge „above threshold“ laut EU- PM	17/4/12 ⁵	10/1/ 7	16/1/ 11	18/2/ 12
4	Einreichung von Projekten in Säule 3 von HEU	Anträge „above threshold“ in Säule 3 Horizon Europe (EIC) laut EU-PM	2	2	2	2

⁴ Im Jahr 2022 gab es ausnahmsweise zwei Deadlines für ERC-Einreichungen, im Jänner und Oktober. Die Zielsetzung von 2-4-3 ist daher durchaus ambitioniert und entspricht einer realen Steigerung der Anzahl der eingereichten ERC-Anträge (exkl. PoC).

⁵ Im Jahr 2022 war die Antragsaktivität in Säule 2 besonders hoch. Daher sind die Zielsetzungen durchaus ambitioniert.

C. Lehre

C1. Studien

C1.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Da es sich bei den von der Universität durchgeführten Studien – mit Ausnahme der PhD-Studien – um Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme handelt, werden der Bezug dieser zum GUEP und Maßnahmen zu diesen unten im Kapitel zur Weiterbildung (Punkt C5.) näher behandelt.

PhD-Studien werden jedenfalls als ordentliche Studien durchgeführt. Aktuell sind die PhD-Studien „Regenerative Medizin“, „Migration Studies“, „Technology, Innovation, and Cohesive Societies“ sowie „Applied Evidence Synthesis in Health Research“ akkreditiert. Die Studierenden – jeweils etwa fünf pro Jahrgang – sind im Rahmen drittmittelgeförderter Forschungsprojekte tätig. Kennzeichen der PhD-Studien an der Universität sind eine intensive Begleitung der Studierenden und der projektorientierte Aufbau mit methodisch-didaktisch offenen Bestandteilen, wie zum Beispiel Summer Schools und wissenschaftliche Kolloquien.

C1.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ ³	Studienart	Anmerkungen
Applied Evidence Synthesis in Health Research	465	PhD-Studium	
Migration Studies	375	PhD-Studium	
Regenerative Medizin	450	PhD-Studium	
Technology, Innovation, and Cohesive Societies	380	PhD-Studium	

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen
1	PhD-Studium Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des Lebensbegleitenden Lernens (iCELL)	WS 2025/26	EP 8, S. 86	
2	PhD-Studium Kulturelles Erbe und digitale Transformation	WS 2026/27	EP 8, S. 86	

Im Sinne der laufenden Gespräche im BMBWF beabsichtigt die Universität für Weiterbildung Krems in Kooperation mit anderen Universitäten ein Masterstudium Psychotherapie einzurichten. Die Konkretisierung zu Ressourcen, Kooperationen, Aufnahmeverfahren, Studienplatzzahl und Ausbildungskapazitäten erfolgt im Wege einer Leistungsvereinbarungsergänzung.

C2. Lehr-/Lernorganisation

C2.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Die Universität versteht sich als lebensbegleitender hybrider Bildungsraum zur universitären Weiterbildung erwachsener Lernender in deren Lebensphasen, insbesondere als Berufstätige. Universitäre Qualität, Übersichtlichkeit und Klarheit sind Wettbewerbsfaktoren in einem unübersichtlichen und stark fragmentierten Weiterbildungsmarkt. Die Universität steht zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und vermittelt gesellschaftlich relevante Inhalte, Wissen, Kompetenzen, Fertigkeiten und Haltungen, um ihre Studierenden bestmöglich auf komplexe Fragestellungen der Zukunft vorzubereiten. Durch die Verknüpfung von Lehre, Forschung und Praxis im Sinne der Transdisziplinarität sowie die gemeinsame Reflexion fördert und fordert die Universität ihre Studierenden.

Das Studienmodell der Universität berücksichtigt die spezifischen Anforderungen erwachsener Lernender in deren Lebensphasen, insbesondere als Berufstätige. Dabei werden optimale Rahmenbedingungen für lebensbegleitendes Lernen geschaffen und die Handlungen und Konzepte konsequent auf die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Lernenden ausgerichtet (vgl. GUEP, Systemziel 3c).

Unter anderem werden diese Rahmenbedingungen durch das vermehrte Angebot von Stackable Programs geschaffen, da Studierende wählen können, kürzere Programme einzeln abzuschließen und die Kosten für die Weiterbildung über einen längeren Zeitraum zu verteilen. Dies kann dazu beitragen, Bildungsbarrieren für Personen, die begrenzte finanzielle Spielräume haben, zu verringern und unterstützt Personen, die sich nicht sicher sind, ob ein Studium sich für sie eignet, oder die zeitlichen Ressourcen für ein längeres Programm in einer bestimmten Phase nicht aufbringen können.

Als Maßnahme der Qualitätsentwicklung in der Lehre sollen Curricula verpflichtend in regelmäßigen Abständen hinsichtlich ihrer Lehrinhalte und Lernergebnisse auf Verbesserungsmöglichkeiten und Entwicklungspotentiale hin analysiert sowie angezeigte Änderungen vorgenommen werden. Dabei sollen insbesondere der aktuelle Forschungsstand, neue didaktische Ansätze, das Studierendenfeedback sowie allenfalls veränderte Anforderungen von Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtigt werden.

Durch einen niederschweligen Zugang sowie eine wissenschaftlich fundierte Beratung der Studieninteressierten (u. a. durch den Ausbau der gesamtuniversitären Studienberatung) soll die Entscheidung für ein Studium an der Universität erleichtert werden.

Entsprechend dem GUEP (vgl. Begleitdokument, 2.4.1) werden administrative Prozesse für Studierende benutzerfreundlicher und niederschweliger. Die Weiterentwicklung der Supportstrukturen wird an der Universität in iterativen Schleifen adaptiert. Zukünftig bedingt der Umstieg auf Software-as-a-Service-Angebote, die besonders im Lehr- und

Prüfungsbetrieb essentiell sind, eine weitere Anpassung im Supportbereich und eine verstärkte Zusammenarbeit mit externen Partner_innen.

Lehrenden der Universität steht das Serviceangebot der Dienstleistungseinrichtung Lehrinnovation und Digitale Kompetenzentwicklung zur Entwicklung didaktischer, digitaler sowie hybrider Kompetenzen zur Verfügung, um die eigene Lehre so zu gestalten, dass digitale und hybride Elemente auf angestrebte Lernergebnisse ausgerichtet werden können. Die Universität setzt verstärkt auf interne Lehre, welche bei der Curricula-Entwicklung und bei Planungsprozessen größerer und kleinerer Lehreinheiten unterstützt wird, um sicherzustellen, dass strategische Ziele und Querschnittsthemen berücksichtigt werden. Das interne Weiterbildungsangebot schafft Kompetenzressourcen bzw. fördert den Aufbau von Expert_innengruppen, die das Erlernte ins eigene Team, für die jeweiligen Anforderungen zugeschnitten, weitergeben können. Ergänzend soll ein Teaching & Learning Lab ein innovatives technologisches, didaktisches und räumliches Setup bieten, welches die Lehr- und Lernerfahrung der Studierenden und Lehrenden an der Universität optimieren soll.

Im Sinne des gesamtösterreichischen Entwicklungsplans zur internationalen Vernetzung (vgl. GUEP, Begleitdokument 2.1.4) hat sich die Universität als Themenführerin der wissenschaftlichen Weiterbildung etabliert. Unter anderem wurde die transdisziplinäre Denkwerkstatt „Crossroads in Academic Continuing Education“ (CACE) zur Vernetzung internationaler Forscher_innen, Expert_innen und Visionär_innen, die sich mit der Zukunft wissenschaftlicher Weiterbildung beschäftigen, etabliert. Zudem wurde 2022 der Grundstein für die „European University for Academic Continuing Education“ (EU.ACE) gelegt. In diesem Beitrag zur EU-Initiative „Europäische Hochschulallianzen“ arbeitet die Universität mit mehreren europäischen Hochschulen zusammen, um ein europäisches Modell für Weiterbildung an Hochschulen zu entwickeln.

C2.2. Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 c der Universitätsfinanzierungsverordnung

Trifft nicht auf die Universität für Weiterbildung Krems zu.

C2.3. Vorhaben zur Lehr-/Lernorganisation (inkl. Studierbarkeit und Internationalisierung)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Ausbau der Positionierung als führende Institution in der wissenschaftlichen Weiterbildung	Die Ergebnisse der Internationalen Denkwerkstatt der Universität „Crossroads in Continuing Education“ sollen genutzt werden, um das eigene Angebot in der Lehre zu verbessern und sich als führende Institution in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu positionieren. Auf internationalen Konferenzen werden das Profil und die Kompetenz der Universität in der wissenschaftlichen Weiterbildung dargestellt.	2025: Entwicklung eines Konzepts zur Transferleistung aus der Denkwerkstatt in die Lehr-/Lernorganisation der Universität Prüfung von Kooperationen mit internationalen Veranstaltungsreihen zur Weiterentwicklung von Universitäten im Bereich Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung (z. B. „University: Future Festival“) 2026: Umsetzung und Kommunikation der Transferleistung aus der Denkwerkstatt in die Lehr-/Lernorganisation der Universität 2027: Weiterführung der Transferleistung aus der Denkwerkstatt
2	Weiterentwicklung der Studienberatung (EP 4.4, S. 47)	Die Studienberatung unterstützt Studierende bei der Auswahl und Zusammenstellung des Studiums, der Planung ihres Studienverlaufs und der Bewältigung von studienbezogenen Herausforderungen. Sie bietet auch Informationen zu Studienmöglichkeiten, Karriereaussichten und unterstützt bei der Lösung von persönlichen Problemen, die das Studium beeinträchtigen könnten.	2025: Konzept und Roadmap für die Weiterentwicklung der Studienberatung 2026–2027: Implementierung von Maßnahmen für die Weiterentwicklung einschließlich Aufbau notwendiger Personalressourcen

3	Stackable Programs (EP 4.1, S. 37; EP 4.3, S. 44f)	Die Universität entwickelt als zentrales Element der Struktur der Studien ein kombinierbares Studienangebot (Stackable Programs), das die Integration und Kombinierbarkeit von maßgeschneiderten kürzeren Weiterbildungsprogrammen in Bachelor- oder Masterabschlüsse ermöglicht. Studierende können dadurch ihre Weiterbildungsprogramme variieren, ihr persönliches akademisches Bildungsportfolio zusammenstellen und die individuelle Studierbarkeit erhöhen.	2025: Entwicklung von Modellen für interne Kooperationen in der Lehre durch kombinierbare Weiterbildungsprogramme (z. B. Certificate Programs und Micro-Credential Programs). Dies wird durch Vereinheitlichungen der Formate, der Standardisierung von Studienbeiträgen, und der internen Studierendenorganisation ermöglicht. 2027: Etablierung der Stackability als wichtiges Element in der Studienbewerbung der Universität. Darstellung von Studienpfaden und dazu passenden Testimonials.
4	Sicherung der Prozessqualität in der Curriculumserstellung (EP 4.4, S. 47)	Die Universität hat den Prozess der Curriculumserstellung mit der strategischen Vorinformation überarbeitet, um Transparenz zu schaffen und interne Kollaboration zu fördern. Digitale Werkzeuge können die Prozessqualität des gesamten Prozesses weiter erhöhen. Für eine nachhaltige digitale Abbildung ist eine klare Prozessbeschreibung und -optimierung notwendig.	2025: Identifikation und Analyse von Verbesserungspotentialen im Prozess der Curriculumserstellung 2026: Digitale Abbildung des Prozesses der strategischen Vorinformation für eine Curriculumseinreichung 2027: Analyse der Möglichkeiten der digitalen Abbildung des Prozesses der Curriculumsfreigabe

5	Teaching & Learning Lab	Das Teaching & Learning Lab bietet ein innovatives technologisches, didaktisches und räumliches Setup, welches die Lehr- und Lernerfahrung der Studierenden und Lehrenden an der Universität optimieren soll. Das Lab soll als Inkubator für die universitätsinterne Implementierung von innovativen Technologien und didaktischen Methoden dienen. Die Räume werden Mitarbeiter_innen der Universität oder auch externen Lehrenden Möglichkeiten bieten, mit modernster Bildungstechnologie in Kontakt zu kommen und damit und daran zu forschen.	2025: Umsetzung eines Detailkonzepts und einer Einheiten-übergreifenden Umsetzungsorganisation 2025–2026: Schaffung bzw. Adaptierung von Räumlichkeiten 2027: Weiterführung und Intensivierung der organisatorischen und kommunikativen Maßnahmen
6	Verstärkte Inklusion von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen	Mit der Entwicklung eines internen Coaching-Programmes ergreift die Universität Maßnahmen zum Abbau von strukturellen Barrieren, zur Sicherstellung barrierefreier Lehre und zu Service- und Unterstützungsmaßnahmen für Studierende mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen.	2026: Entwicklung eines Coaching-Programmes, das die Inklusion von Mitarbeiter_innen und Studierenden mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen unterstützt und Barrieren abbaut. 2027: Aufnahme des Programms ins interne Weiterbildungsportfolio
7	Weiterentwicklung des Stipendiensystems	Im Sinne der Beiträge der Universität zur sozialen Dimension wird ein Stipendienmodell zur Unterstützung für Studierende (weiter-) entwickelt und implementiert, insbesondere für berufsbegleitendes Studieren mit Kindern und Menschen mit Behinderungen (Unterstützung sozialer Durchlässigkeit).	2025: Entwicklung eines zentralen Stipendienmodells der Universität 2026: Klärung von möglichem Bedarf mit den Fakultäten und Sicherstellung der Finanzierungen für die Umsetzung des Modells. 2027: Anwendung des Modells

8	Sichtbarkeit und Karriererelevanz der Lehre	Kooperative Erarbeitung von Verfahren zur systematischen Erfassung von Leistungen in der Lehre (einschl. aller Lehre- bezogenen Aufgaben) und Ableitungen für kriteriengeleitete Bewertungen im Rahmen von Einstellungs-, Beförderungs- und Evaluierungsprozessen	2025: Definition von Lehrleistungen und Erarbeitung eines Systems zur Erfassung und Bewertung von Lehrleistung 2. BG: Fortschrittsbericht 2026: Integration in Entwicklungspfade und Ausschreibungsstandards 4. BG: Fortschrittsbericht 2027: Prüfung der Etablierung von Qualifizierungsstellen mit Lehrschwerpunkt und Integration in Entwicklungspfade
9	Etablierung eines Modells zur Erhöhung des Anteils interner Lehre, um die Zahl externer Lektor_innen zu reduzieren (EP 4.4, S. 49)	Es wird ein Modell entwickelt, welches die Erhöhung des Anteils der internen Lehre über die Curricula vorsieht. Bei der Entwicklung neuer Curricula soll sichergestellt werden, dass das jeweilige Fachgebiet, innerhalb dessen ein Studienprogramm verortet ist, auch an der Universität vertreten ist und zu Teilen von internen Lehrenden vermittelt werden kann.	2025: Entwicklung des Modells 2026: Umsetzung des Modells 2027: Evaluierung des Modells
10	Etablierung eines effizienteren Seminarraumbuchungssys- tems	Nach einer eingängigen Analyse des Ist-Zustandes wird auf Basis eines Konzepts für organisatorische und technische Adaptierungen des Raumbuchungssystems eine Kundmachung des Rektorats entwickelt und veröffentlicht, welche eine nachhaltigere Raum- und Ressourcennutzung gewährleistet.	2025: Entwicklung der Kundmachung 2026: Umsetzung 2027: Evaluierung

C2.4. Ziel zur Lehr-/Lernorganisation (inkl. Studierbarkeit und Internationalisierung)

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Stackable Programs (EP 4.1, S. 37; EP 4.3, S. 44f)	Kumulierte Anzahl der CPs, die für eine Integration in Bachelor- und Masterstudien zur Verfügung stehen, um in den entsprechenden Curricula darauf zu verweisen.	23	30	35	40

C5. Weiterbildung

C5.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Die Universität befasst sich intensiv mit den aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen, identifiziert diese und richtet ihr Studienangebot danach aus. Die Weiterbildungsstudien der Universität greifen relevante Fragen der gesellschaftlichen, technologischen und organisationsbezogenen Entwicklungen auf. Aktuelle Fragestellungen kommen durch die berufstätigen Studierenden aus der Anwendung in die Wissenschaft, um dann wiederum von der Universität in die Profession und Anwendung der Studierenden zu gelangen. Dadurch wird eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit erreicht.

Auf Basis der erweiterten Möglichkeiten der im Jahr 2021 beschlossenen Novelle des Universitätsgesetzes 2002 bietet die Universität ein ausdifferenziertes Studienangebot im Bereich der Bachelor-, Master- und PhD-Studien an. Weiters setzt die Universität einen Schwerpunkt auf Weiterbildungsprogramme in Form von Academic Expert Programs, Certificate Programs und Micro-Credential Programs, welche mit Zertifikaten abgeschlossen werden und zu akademischen Abschlüssen kombiniert werden können. Sowohl die spezifischen und hochspezialisierten Weiterbildungsstudien als auch die Weiterbildungsprogramme werden auf Basis der gemeinsamen Standards und strategischen Strukturelemente entwickelt, die eine Flexibilität der Lernpfade für Studierende durch individualisierbare Curricula ermöglichen.

Die europäischen Entwicklungen von kombinierbaren Kurz- und Zertifikatsprogrammen (Stackability) bilden die strategische Grundlage für diese Entwicklungen. Stackability ist das Konzept, nach dem Lernende die Möglichkeit haben, kleine Lerneinheiten und kürzere Programme (Micro-Credential Programs, Certificate Programs) sukzessiv zu umfangreicheren Qualifikationen oder zu bestimmten, in den Curricula definierten Abschlüssen, zusammenzufügen. Dieses Prinzip ermöglicht es Studierenden, ECTS-Punkte zu sammeln und diese gezielt zu kombinieren, um höherwertige Qualifikationen oder die in den Curricula definierten akademischen Abschlüsse zu erlangen (Stackable Learning). Dies geschieht durch den systematischen Aufbau und die Erweiterung der erfolgreich absolvierten Lerneinheiten und erreichten Lernerfolge bis hin zu angestrebten Qualifikationen.

Um die strategische Ausrichtung neuer Weiterbildungsstudien und –programme sicherzustellen, wird auf das Instrument der „Strategischen Vorinformation“ gesetzt. Dabei wird insbesondere auf die Stärkung der hausinternen Lehre, die Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie die Sicherstellung der Anschlussfähigkeit zu aufbauenden Weiterbildungsstudien Wert gelegt. Um interne Potentiale der Universität zu nutzen, wird auf fakultäts- und departmentübergreifendes Studienangebot gesetzt.

Mithilfe orts- und zeitungebundener Angebote durch digital unterstützte und asynchrone Lehr- und Lernformate wird die universitäre Weiterbildung für eine noch größere

Zielgruppe geöffnet und somit die Diversität in der Demografie der Studierenden gestärkt. Gemäß GUEP (vgl. Begleitdokument, 2.3.2) werden bei orts- und zeitungebundenen Formaten ausreichend Interaktionsmöglichkeiten geboten, was mit dem Ziel der Universität einhergeht, ein lebensbegleitender Bildungsraum zu sein. Durch eine nachhaltige Alumni-Betreuung mit der Perspektive von REFINED entwickelt sich die Universität zu einer langfristigen Partnerin für lebensbegleitendes Lernen.

Transdisziplinäre Lösungsorientierung: Die Lehre an der Universität verfolgt das Ziel, innovative und nachhaltige Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen zu fördern (mission-oriented teaching). Durch den lösungsorientierten Ansatz erwerben die Studierenden Problemlösungskompetenzen und werden dazu ermächtigt, sinnstiftende Verbindungen zwischen der eigenen Situation, ihrem Umfeld und der Gesellschaft herzustellen. Vermittelt wird den Studierenden kritisches Denken sowie die Befähigung zur Kollaboration und Strategieentwicklung. Gleichzeitig wird durch Kompetenzorientierung die Anwendung von Wissen in praktischen Situationen ermöglicht. Transdisziplinarität wird in der Lehre im Sinne der transdisziplinären Lösungsorientierung umgesetzt. Sie ist eine Methode, die die Grenzen zwischen den Disziplinen sowie in die Gesellschaft überschreitet, um Wissen und Perspektiven aus verschiedenen Bereichen zu integrieren und so zur Lösung komplexer Probleme beizutragen. Sie beinhaltet die Zusammenarbeit von Expert_innen aus verschiedenen Disziplinen sowie die Einbeziehung von Akteur_innen aus Wissenschaft, Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Ziel ist die Erzeugung von sowohl theoretischem als auch praktischem Wissen, welches zur Problemlösung und dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beitragen kann (vgl. GUEP, Systemziel 3).

Internationale Kooperationen dienen auch der Entwicklung gemeinsamer englischsprachiger Lehrangebote und der Beteiligung an einem European Universities Projekt. Die Allianz EU.ACE bietet sich als Katalysator für Entwicklungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung mit ihrem Wissen an, um Benchlearning mit Unterstützung professioneller Netzwerke zu stimulieren.

Die Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter_innen soll unter Berücksichtigung aller beteiligten Gruppen, aber mit Fokus auf Lehraufenthalte und Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses und des administrativen Personals (Personal) sowie mit Fokus auf curriculare und außercurriculare Kurzzeitmobilität und Blended Mobility bzw. auf virtuellen Austausch (Studierende) erhöht werden. Überdies sollen strukturelle, administrative Barrieren reduziert und die Qualität der Mobilität mittels eines Lernergebnissystems (Studierende und Personal) und eines Anerkennungsverfahrens (Personal) weiterentwickelt werden. Parallel dazu wird die Umsetzung der European Student Card Initiative und der Teilnahme an Erasmus-without-Paper-Maßnahmen (inkl. Bewerbung der Erasmus+ App) vorangetrieben.

Die konkreten unterstützenden Maßnahmen betreffen im Einklang mit der Erasmus+ Charter im Bereich der Studierendenmobilität die automatische Anerkennung von im Ausland absolvierten Studienleistungen (direkt aus dem Learning Agreement in das

Transcript of Records bzw. Diploma Supplement) sowie die Beschreibung des Anerkennungsprozesses auf der Website der Universität, die Veröffentlichung eines Vorlesungsverzeichnisses inklusive abschließende Auflistung des virtuellen Angebots für die Kurzzeitmobilität von Incoming Studierenden sowie die Erarbeitung und Veröffentlichung eines Notenumrechnungssystems.

C5.2. Darstellung der Leistungen im Weiterbildungsbereich

1. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2024/25)

Mit Stichtag 1.11.2024 waren 397 Universitätslehrgänge eingerichtet. Eine Liste dieser Lehrgänge befindet sich im Anhang.

C5.3. Vorhaben zur Weiterbildung

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Universitätslehrgängen

Die Universität plant derzeit thematisch keine Ausweitung des Studienangebots, entwickelt aber den Bestand entlang der im Entwicklungsplan verankerten gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte weiter:

- Bildungstechnologien und Weiterbildungsforschung,
- Evidenzbasierte Gesundheitsforschung,
- Innovation für kohäsive und nachhaltige Gesellschaften,
- Kulturelles Erbe,
- Präventive und Regenerative Medizin,
- Transnationale Gesellschaften und Migration.

Entsprechend dem Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan 2025–2030 versteht die Universität auch in der Lehre Nachhaltigkeit/SDGs und digitale Transformation als Querschnittsthemen. Wichtig ist die Förderung von „Future Skills“, die Stärkung der Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit/SDGs, von digitalen Kompetenzen sowie die Förderung von Systemverständnis und inter- und transdisziplinärem Arbeiten. Die Querschnittsthemen „Digitale Transformation“, „Nachhaltigkeit/SDGs“ sowie „Gender und Diversität“ sollen direkt oder indirekt in allen Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen verankert werden.

Digitale Kompetenzen, die im Zuge der digitalen Transformation tragend wurden, werden innerhalb der Curricula gestärkt und neue Lehr- und Studienangebote entwickelt.

Als Universität für Weiterbildung sieht die Universität es in ihrer Verantwortung, dass ihren Absolventen_innen grundsätzliche Kenntnisse in den Themenfeldern der Global Challenges des 21. Jahrhunderts (z. B. Klimawandel, Erhalt der Biodiversität, Nachhaltigkeit/SDGs) besitzen.

Wie in den Bereichen der Forschung und Organisation bekennt sich die Universität im Bereich der Lehre zur gleichberechtigten Teilnahme in Bezug auf Geschlecht und Alter und

schaft im Sinne des GUEP, Systemziel 4c, einen diskriminierungssensiblen Raum und tritt für die Gleichstellung der Studierenden und Mitarbeitenden ein.

Die Universität versteht sich als lernende Institution, die unter anderem interne Netzwerke zur kontinuierlichen Weiterentwicklung von Standards der Lehre nutzt. Um Antworten auf die sich wandelnden didaktischen Fragen zu finden und digitale Kompetenzen aufzubauen, werden die Lehrenden institutionsintern bei der Entwicklung, Durchführung und Validierung von Lehrkonzepten unterstützt (vgl. GUEP, Begleitdokument 2.3.2). Überdies werden die digitalen Kompetenzen der Universitätsangehörigen laufend erweitert und vertieft (vgl. GUEP, Begleitdokument 2.4.2).

Als weitere PhD-Studien sind derzeit konkret in Vorbereitung: „Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des Lebensbegleitenden Lernens (iCELL)“, „Kulturelles Erbe und digitale Transformation“ sowie „Psychotherapie und psychosomatische Forschung“.

2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

Die Universität ist bestrebt, das Angebot an Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen ständig dem aktuellen gesellschaftlichen Bedarf anzupassen. Im Zuge der Aktualisierung des Lehrangebotes werden Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogramme, die seit mehr als 3 bis 5 Jahren nicht mehr angeboten wurden, aufgelöst.

3. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Nachhaltige Alumni-Betreuung mit der Perspektive von REFINED	Weiterentwicklung und Umsetzung einer Strategie zur Alumni-Arbeit mit der Perspektive von REFINED (Zunehmende Anzahl von Micro-Credential Programs und Certificate Programs und der Stackability). Die Universität entwickelt sich damit zu einer langfristigen Partnerin für lebensbegleitendes Lernen.	2025: Entwicklung eines Konzepts basierend auf der Perspektive von REFINED 2026: Konzeption von Maßnahmen 2027: Umsetzung der Maßnahmen zur Alumni-Betreuung

2	Lernergebnisorientierte Lehre (EP 4.4, S. 47f)	Die Universität ist bestrebt, Lehrende in der Gestaltung von lernergebnisorientierter und (selbst)reflektierter Lehre zu unterstützen. Angebote der Universität sollen in der Gestaltung der Lehre ebenso unterstützen wie in der didaktischen Umsetzung.	2025–2027: Weiterführung von Beratungs- und Informationsangeboten insbesondere für Studienleitungen und Modulleitungen Weiterführung der Weiterbildungsangebote für Lehrende zur Anwendung von lernergebnisorientierter und (selbst)reflektierter Lehre
3	Nutzung von künstlicher Intelligenz in der Lehre	Eine Gruppe interner Expert_innen zum Thema künstliche Intelligenz (KI) in der Lehre unterstützt Studienleitungen, Modulleitungen und Lehrende, um neue Praktiken für die Integration von KI in der Lehre zu entwickeln. Die Gruppe agiert über Organisationseinheiten und Fakultäten hinweg und vereint Lehrende und Forschende. Sie bietet eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Ressourcen, um die Qualität und Wirksamkeit der KI-basierten Bildung zu verbessern. Sie macht Studienleitungen, Modulleitungen und Lehrende mit den neuen Tools und Methoden vertraut.	2025: Etablierung und Kompetenzaufbau einer Gruppe interner Expert_innen; Austausch und Rückgriff auf die Expertise des Forum Neue Medien Austria (fnma) 2026: Entwicklung eines Basis-Moduls zu Künstlicher Intelligenz und gesellschaftlicher Auswirkungen, das in Weiterbildungsstudien als Teil des Strukturelements Digitale Transformation eingebettet werden kann. 2025–2027: Laufende Weiterbildungsangebote für alle Mitarbeitenden zur Entwicklung universitätsinterner Kompetenzen betreffend KI-Nutzung und Wissensvermittlung
4	Programme für Lehrendenfortbildung (EP 4.3, S. 46 EP 4.4, S. 47ff)	Kurzprogramme für Lehrendenfortbildung zielen darauf ab, die pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten im Umgang mit (digitalen) Lehrmethoden und -werkzeugen zu stärken. In modularen Kurzprogrammen werden sowohl technische Kompetenzen als auch pädagogische Innovationen berücksichtigt, um eine optimale Unterstützung für den Lehr- und Lernprozess zu gewährleisten.	2025: Konzeptentwicklung für ein Weiterqualifizierungsangebot für Lehrende im Bereich Hochschuldidaktik & Lehrinnovation Etablierung Multiplikator_innen-Programm im Bereich Hochschuldidaktik & Lehrinnovation zur Intensivierung des Wissenstransfers 2026: Etablierung eines Weiterqualifizierungsangebots im Bereich Hochschuldidaktik & Lehrinnovation und Einbettung in Personalentwicklungsmaßnahmen 2027: Weiterführung der Qualifizierungsangebote

5	Transdisziplinäre Lösungsorientierte Kompetenzen (EP 4.3, S. 45f)	Die Lehre an der Universität verfolgt das Ziel, innovative und nachhaltige Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen zu fördern. Im Rahmen von fakultätsübergreifenden Weiterbildungsstudien werden von Studierenden inter- und transdisziplinäre Lösungskompetenzen und Future Skills entwickelt. Dadurch werden Studierende Gestalter_innen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformation.	2026: In den fakultätsübergreifenden Weiterbildungs bachelorstudien der Universität werden Future Skills in den Universellen Kompetenzen und Transdisziplinären lösungsorientierten Kompetenzen abgebildet. 2027: Prototypische Einbettung des „Basis-Moduls zu Künstlicher Intelligenz und gesellschaftlicher Auswirkungen“ in Weiterbildungsangebote wie bspw. MCP oder CP der Universität (vgl. Meilenstein von Vorhaben C5.3.3)
6	Veröffentlichung Bewertungssystem und Notenvergabetabellen (Erasmus Charter for Higher Education 2021–2027) (EP 6.4, S. 77)	Das Bewertungssystem und die Notenvergabetabellen für alle Studien werden veröffentlicht, um den mobilen Studierenden klare und transparente Informationen zu Anerkennungs- und Notenumwandlungsverfahren zu bieten.	2025: Erhebung der Systeme in den Weiterbildungsprogrammen, Weiterbildungsstudien und PhD-Studien 2026: Konzeption der Veröffentlichung 2027: Veröffentlichung auf der Website
7	Prüfung von Mobilitätsstipendien für Studienreisen	Prüfung eines Mobilitätsstipendiensystems für die Auslandsstudienreisen in Weiterbildungsstudien.	2026: Ist-Analyse 2027: Empfehlungen

C5.4. Ziele zur Weiterbildung

Nr.	Ziel(e) (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2023	Zielwert		
				2025	2026	2027
1	Durchführung einer Absolvent_innenbefragung	Bericht (pro Jahr)	1	1	1	1
2	Lernergebnisorientierte Weiterbildungsangebote (EP 4.4, S. 48)	Anzahl der internen Weiterbildungsangebote zur Entwicklung und Anwendung von lernergebnisorientierter und (selbst)reflektierter Lehre (pro Jahr)	2	2	2	2
3	Erhöhung der Lerninhalte zum Thema Digitale Transformation (EP 4.2, S. 41; EP 4.3, S. 46)	Anzahl der Studienangebote, die das curriculare Strukturelement Digitale Transformation berücksichtigen (kumuliert)	2	10	15	20
4	Anzahl der fakultätsübergreifenden Weiterbildungsbatchelor-studien (EP 4.3, S. 45)	Anzahl der fakultätsübergreifenden Weiterbildungsbatchelor-studien mit Universellen Kompetenzen bzw. Transdisziplinären lösungsorientierten Kompetenzen (kumuliert)	2	5	7	8
5	Anzahl der Spezialisierungsangebote für MBA-Studien (EP 4.4, S. 49)	Anzahl der Spezialisierungsangebote für MBA-Studien der UWK Business School (kumuliert)	10	14	16	18

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D1.1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Die digitale Transformation prägt maßgeblich Alltagsleben, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft durch den Einsatz digitaler Technologien. Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen zur digitalen Transformation sind essenziell für die erfolgreiche Gestaltung und Anpassung an die neuen Herausforderungen. Die Universität ist aktive Partnerin in Netzwerken der österreichischen Universitäten und engagiert sich für eine Verbesserung der Zusammenarbeit, da die technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen bestmöglich gemeinsam gelöst werden können. Dies betrifft Aktivitäten in der Cybersecurity, die Verbesserung der Nutzung von Daten sowie künstlicher Intelligenz, die Beteiligung an der Entwicklung von Shared Services oder der inhaltliche Austausch zu Best Practices betreffend die Nutzung von Technologie für die Verbesserung der internen Abläufe und der Studierendenerlebnisse.

Die Universität beteiligt sich daher aktiv an einer Austausch- und Serviceplattform (digital university hub) zur Ermöglichung gemeinsam generierter IT-Tools für universitätsübergreifende Kooperationen, insbesondere im Bereich Administration und Lehre.

Des Weiteren beteiligt sich die Universität am, bzw. kooperiert die Universität mit dem Datenaustauschformat AHESN Future als Schnittstelle für universitätsübergreifende Anerkennungen von Prüfungsleistungen und sonstigen standardisierten Datenaustausch.

D1.2. Vorhaben zu Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Kooperationen mit Universitäten betreffend die digitale Transformation	Die Universität ist eine engagierte Partnerin in universitätsübergreifenden Bemühungen zur digitalen Transformation. Kooperationen mit anderen österreichischen Universitäten können sowohl den aktiven Austausch von technischem oder organisatorischem Know-how zur Förderung der digitalen Transformation umfassen	2025–2027: Mitwirkung in universitätsübergreifenden Digitalisierungsnetzwerken bzw. -projekten

		als auch die Beteiligung an Umsetzungen (z. B. KI-Projekte, Security-Projekte, Open Science Projekte, Shared Service Projekte).	
2	IT-Sicherheit stärken	In synergetischer Zusammenarbeit der Universitäten, ACOMarket und ACONET soweit sinnvoll und möglich, werden basierend auf einem interuniversitären Vorprojekt, einem KIRAS Projekt sowie den vorhandenen Sicherheitsvorkehrungen zeitgemäße technische und organisatorische Maßnahmen zur Erkennung und Verhinderung von Cyberangriffen umgesetzt. Diese Maßnahmen werden dabei von anerkannten Standards und von Erkenntnissen aus der aktuellen Gefahrenlandschaft abgeleitet und in einem separat zu finanzierenden (Anschubfinanzierung BMBWF), gemeinsamen Projekt umgesetzt. Dieses Projekt umfasst neben der auch personellen Verstärkung der internen Sicherheitsorganisation – je nach Bedarf und Reifegrad – beispielsweise Maßnahmen zu Security Awareness, organisatorischer (Informations-)Sicherheit, Identitätsmanagement, Netzwerksicherheit, Patchmanagement, Verzeichnisdiensten, Netzwerken, Endgeräteschutz, Sicherheitsupdates, Backup/-Recovery und Security Operation Center.	Für die Anschubfinanzierung BMBWF wird ein Proposal entwickelt, in dem die zeitliche und inhaltliche Ausdifferenzierung der Meilensteine erfolgt. Ab 2025: Ausbau der Sicherheitsstandards durch technische und organisatorische Maßnahmen auf Basis der Ergebnisse des Vorprojekts 2024.

3	Shared-OER-Services	Die Universität beteiligt sich an der Weiterentwicklung des OERhub (Lead: Universität Wien)	2025: Beteiligung an einem bzw. Unterstützung eines nationalen Fachgremiums für die Weiterentwicklung des OERhub Erweiterung des Angebots an Fort- und Weiterbildungen im Bereich OER/MOOCs Produktion und verstärkte Nutzung von frei zugänglichem Lehr- und Lernmaterial im Lehrbetrieb Ab 2026: Mitwirkung an der Umsetzung des Ausbaus einer offenen, vertrauenswürdigen, digitalen Infrastruktur durch Weiterentwicklung der und Beteiligung an nationalen Shared Services für Open Educational Resources/MOOCs Ausbau des Angebots an interaktivem Lehrmaterial für die Möglichkeit des Selbststudiums (sowohl für Studierende als auch alle Interessierten)
4	Academic AI Services	Beteiligung am universitätsübergreifenden Projekt „Academic AI Services“ das als Ziel hat, eine gesicherte Umgebung zum Erproben und Nutzen von (generativer) KI-Technologie unter Berücksichtigung von Datenschutz und Informationssicherheit aufzubauen, und diese Technologie Forschung, Lehre und Administration zur Verfügung zu stellen. Ein gemeinsam genutztes Serviceangebot wird von ACOMarket für alle beteiligten Universitäten entwickelt und – soweit sinnvoll und möglich – bereitgestellt.	2025: Erarbeitung von Nutzungsszenarien und universitären Einsatzgebieten. Klärung rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen. 2026: Spezifikation unterschiedlicher AI-Modelle. Ab 2027: Fine Tuning ausgewählter AI-Modelle. Evaluierung der Einbindung in die Service-Landschaft der Universitäten.

		Andererseits soll am MUSICA Server eine experimentelle Open Source Umgebung zur Verfügung gestellt werden, um insbesondere spezifische Modelle zu trainieren und neue innovative Services für Lehre, Forschung und Administration zu entwickeln. Governance Bezüglich Governance erfolgt die Aufsicht über ACOmarket durch die Gesellschafter, bei denen durch acht Universitäten die Universitätenlandschaft und über den ACONet Verein die ACONet Teilnehmerorganisationen vertreten sind. Bzgl. MUSICA erfolgt die Aufsicht über die Trägerorganisationen. Zudem wird über die uniko ein Nutzer_innengremium eingerichtet, das die Perspektiven und Bedarfe der Nutzer_innengruppen einbringt.	
--	--	---	--

D2. Spezifische Bereiche

D2.1. Bibliotheken

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universitätsbibliothek unterstützt Forschung und Lehre an der Universität und wirkt im EDV-unterstützten Bibliothekenverbund mit.

Die Universität hat durch die Unterzeichnung der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ ihr Commitment zu Open Access zum Ausdruck gebracht und hat dies in ihrer Open-Access-Strategie definiert. Im Sinne der Umsetzung der Leitstrategie für digitale Transformation bietet die Universitätsbibliothek allen Universitätsangehörigen einen nutzer_innenorientierten, barrierefreien Zugang zu elektronischen Ressourcen und erweitert ihr Angebot an elektronischen Ressourcen laufend. Der Universitätsbibliothek kommt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle bei der Vermittlung von Informationskompetenz zu.

Die Universität fördert das Publizieren in Open-Access-Zeitschriften mit ihrem Open-Access-Publikationsfonds sowie durch den Abschluss von „transformativen Vereinbarungen“ mit den wesentlichen Verlagen. Mit „DOOR“ stellt die Universität ein Plan-S-kompatibles Repositorium zur Speicherung und Archivierung von wissenschaftlichem Material zur Verfügung. Mit dem Beitritt zum Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA) erweiterte die Universität die Möglichkeiten zur Datenarchivierung im sozialwissenschaftlichen Bereich.

Die Universität entwickelt, auch auf Basis ausgewählter Ergebnisse des Digitalisierungsprojekts AT2OA2, die Services im Bereich Open Access weiter, engagiert sich für die nationale und internationale Vernetzung, z. B. bei der Datenlieferung und der österreichweiten (Nach-) Nutzung des Datahubs und wirkt bei anderen Teilprojekten von AT2OA2 (weiterhin) mit.

Die Universität wirkt durch die Beteiligung an europäischen und nationalen Projekten und Kooperationen sowie durch die aktive Beteiligung an der Implementierung der European Open Science Cloud (EOSC) an der Realisierung der Zielsetzungen von Open Science, Open Data, Open Access und Open Innovation mit.

2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Verstärkte Nutzung des institutionellen Repositoriums DOOR (EP 3.4, S. 35)	Mitarbeiter_innen und Studierende der Universität sollen befähigt werden, eigenständig Materialien in das institutionelle	2025: Durchführung von spezifischen Schulungsangeboten für Account-User_innen

		Repositorium DOOR hochzuladen. Die Qualitätskontrolle der eingegebenen Metadaten verbleibt im Aufgabenbereich der Universitätsbibliothek.	2026: Konstanter qualitätskontrollierter Zuwachs an Content 2027: Evaluierung und Anpassung der Schulungsangebote
2	Etablierung einer institutionellen ORCID (Open Researcher and Contributor ID)	Zahlreiche Forschende der Universität nutzen bereits eine individuelle ORCID. Diese wird künftig durch eine institutionelle ORCID ergänzt, um die korrekte Zuordnung von Publikationen zu Angehörigen der Universität zu unterstützen.	2025: Start der Umsetzung 2026–2027: Technische Implementierung und Integration in vorhandene Systeme der Universität 2025–2027: Umfassende Kommunikation der ORCID-Implementierung innerhalb der Universität
3	Implementierung von „Primo Flex“	Ein Update der derzeit vorhandenen Suchoberflächensoftware „Primo Basic“ wird durchgeführt. Dadurch wird ein neues Discovery-System umgesetzt. Es wird eine Suche im Printbestand der Universitätsbibliothek sowie in lizenzierten Datenbanken ermöglicht.	2025: Start der Implementierung in Abstimmung mit der OBVS (Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH). 2025: Einbindung der lizenzierten Online-Datenbanken in Abstimmung mit Verlagen/Anbietern 2026: Go-Live Primo Flex
4	Überarbeitung der Online-Tutorials zur Universitätsbibliothek	Im Hinblick auf die Umstellung der Suchoberflächensoftware auf „Primo Flex“ wird das online-Tutorial im Bereich der Katalogrecherche überarbeitet.	2025: Konzept zur Überarbeitung der Tutorials im Bereich Katalogrecherche 2026: Umsetzung der Überarbeitung
5	Weiterentwicklung des Universitätsarchivs	Es erfolgt eine Übernahme und Erschließung von Archivmaterialien im Archivinformationssystem (ActaPro) sowie ein Ausbau der internen und öffentlichen Sichtbarmachung (u. a. durch den Ausbau des Webaufttritts, Tag des Archivs) sowie Nutzung des Universitätsarchivs.	2025: Weiterentwicklung der Arbeitsabläufe 2026: Individuelle Informationsmaßnahmen für die Abgabestellen der Universität Ausbau der öffentlichen Sichtbarkeit des Archivs 2027: Software-Erweiterung „ActaPro-Benutzung“

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

1. Bezug zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan sowie zum universitären Entwicklungsplan

Steigerung und Stärkung der Internationalisierung und der Mobilität sind wichtige Elemente der Leitstrategie der Universität zum Ausbau der internationalen Aktivitäten. Insbesondere stehen im Einklang mit dem Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan folgende Themenfelder im Mittelpunkt, die im Kapitel 6 des universitären Entwicklungsplans abgebildet sind:

- Themenführerschaft für wissenschaftliche Weiterbildung in Europa
- Verstärkte Durchführung von Weiterbildungsstudien und Weiterbildungsprogrammen gemeinsam mit anderen nationalen und internationalen Hochschulen
- Weiterentwicklung der Leitstrategie „Ausbau der internationalen Aktivitäten“
- Steigerung der Outgoing Studierendenzahlen durch curricular und außercurricular verankerte Mobilitätsfenster mit Fokus auf Kurzzeitmobilität und auf Blended Mobility
- Steigerung der Beteiligung und Inklusion aller Mitarbeiter_innen am Erasmus+ Programm, insbesondere die des wissenschaftlichen Nachwuchses und des administrativen Personals mit besonderem Fokus auf Lehrmobilität des wissenschaftlichen Personals
- Entwicklung von Mobilitätslernergebnissen als Qualitätssicherung für jegliche Mobilität
- Weiterführung der Digitalisierung der Erasmus+ Abläufe in Übereinstimmung mit dem Zeitplan der Europäischen Kommission
- Verstärkte Kooperation mit internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen
- Verstärkte Beteiligung an internationalen Netzwerken und Projekten, insbesondere im Rahmen von Horizon Europe, sowohl durch Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten als auch durch Mitgestaltung von Calls und Teilnahme an Evaluierungsprozessen
- Erhöhte Sichtbarkeit der Forschungsleistungen
- Mehr Forschungs-, Lehr- und Mobilitätskooperationen im Donauraum
- Verstärkter Einbau von Mobilitäten in die PhD-Studien bzw. Laufbahnstellen
- Verstärkte Einbindung internationaler Gastprofessor_innen und internationaler Wissenschaftler_innen im Rahmen grenzüberschreitender Förderprogramme bzw. im Rahmen von Erasmus+ und Horizon Europe
- Weiterentwicklung von Mobility Online als Erasmus Without Paper und Internationalisierungsdatenbank zur Unterstützung der Umsetzung der Maßnahmen zur Verstärkung der internationalen Aktivitäten
- Fokussierter Ausbau der Internationalisation@Home-Maßnahmen

Der Donaauraum bildet dabei ein zentrales Handlungsfeld, es bestehen Kooperationen mit zahlreichen Universitäten im Donaauraum. Dazu zählen auch Konferenzveranstaltungen zur EU-Donaauraumstrategie gemeinsam mit dem Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa, die aktive Beteiligung am Europaforum Wachau und in der Arbeitsgemeinschaft Europaregion Donau-Moldau sowie das Engagement in der Donaurektorenkonferenz.

Über diesen Fokus hinaus pflegt die Universität eine Vielzahl von internationalen Kooperationen mit Partnern in Europa und weltweit, die der Universität den Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken und zu neuen Zielgruppen in der Lehre erschließen.

Nationale und internationale Kooperationen ermöglichen es der Universität, den Studierenden ein profiliertes inhaltliches Angebot zu machen und erlauben eine inter- und transdisziplinäre Durchführung von Projekten.

2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterer Ausbau des Servicecenters für Internationale Kooperation und Universitätsallianzen (Erasmus Charter for Higher Education 2021-2027)	Zur Unterstützung der zusätzlichen Mobilitätsaktivitäten aufgrund von EU.ACE sowie zur Unterstützung der Erasmus+ ESCI (European Student Card Initiative) -Vorhaben wird das Servicecenter um zwei Vollzeitäquivalente ausgebaut.	2025: Besetzung
2	Weiterentwicklung der Leitstrategie „Ausbau der internationalen Beziehungen“ und Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Stärkung der Forschungssicherheit (EP 6.3, S. 76)	Zur Erhöhung der Forschungssicherheit und Resilienz im Bereich internationaler Kooperation und Mobilität werden spezifische Maßnahmen entwickelt, um die damit verbundenen Risiken bewusst zu machen und geeignete Vorkehrungen zu treffen, um Foreign Interference frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. Dabei werden die Empfehlungen des Rates zur Stärkung der Forschungssicherheit	2025: Erhebung „Werte der Universität in der internationalen Kooperation“, inkl. Wissenssicherheit; PoC benannt; Bericht im 2. BG inkl. schriftlichem Vorabbericht 2026: Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystems für internationale Kooperationen; Risikoanalyse durchgeführt; konkrete Maßnahmen bzw. Richtlinien implementiert; Veröffentlichung der weiterentwickelten Leitstrategie

		berücksichtigt (Empfehlung (EU) C/2024/3510 des Rates vom 23. Mai 2024). Die Leitstrategie „Ausbau der internationalen Aktivitäten“ wird unter Berücksichtigung der europäischen Grundwerte und Prinzipien der internationalen Kooperation sowie des Status Quo zum Thema Wissenssicherheit weiterentwickelt.	2027: Anwendung; Evaluierung; Anpassung
3	Prüfung der Möglichkeit der Umsetzung der ESCI European Student Card Initiative (Erasmus Charter for Higher Education 2021-2027) (EP 6.4, S. 77)	Nach Veröffentlichung der nächsten Schritte der ESCI-Initiative, prüft die Universität die Digitalisierung der E+ Nominierung-/Zusagenprozesse, die Nutzung der Erasmus App, den digitalen Austausch von Transfer of Records (ToR), die automatische Anrechnung von im Ausland absolvierten ECTS sowie die Nutzung des Europäischen Studierendenausweises.	2025: Prüfung Erasmus App, digitale E+ Nominierung und Zusage sowie digitaler Austausch ToR 2026: Prüfung automatische Anrechnung ECTS 2027: Prüfung Nutzung des Europäischen Studierendenausweises

D2.4. Universitätssport/Sportwissenschaften⁶

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Der Standort Campus Krems bietet ein serviceorientiertes und inspirierendes Arbeitsumfeld für Studierende und Mitarbeiter_innen, hierzu zählt neben der Lehr- und Forschungsinfrastruktur auch das Universitätssportinstitut (USI) Krems. Das schon seit vielen Jahren bestehende Sportangebot bietet Studierenden und Mitarbeiter_innen aller Hochschulen in Krems verschiedene Möglichkeiten der sportlichen Betätigung.

Die Universität hat überdies die Charta zur Betrieblichen Gesundheitsförderung des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung unterzeichnet und damit die Orientierung an den zentralen Merkmalen der Betrieblichen Gesundheitsförderung auch sichtbar zum Ausdruck gebracht. Sie führt das BGF-Gütesiegel. Die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz hat einen hohen Stellenwert. Auf Basis eines 3-Säulen-Konzepts kommen

⁶nur für Universitäten mit einem Universitäts-Sportinstitut

laufend Maßnahmen in den Bereichen Stärkung der Organisationskultur, der mentalen Fitness und des Körperbewusstseins zur Umsetzung. Im Bereich Ernährung und Sport gibt es kostenfreie Bewegungs- und Entspannungseinheiten für Mitarbeiter_innen, bei denen eine Einheit in der Arbeitszeit absolviert werden kann.

Die generelle Zusammenarbeit mit der nationalen Universitätssportorganisation Unisport Austria im BMBWF wird wie gewohnt weitergeführt.

Zusammenfassende Darstellung der Vorhaben⁷

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Seite in der LV
A.	Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung	
A2.2.1.	Vorhaben zu allgemeinen gesellschaftlichen Zielsetzungen	
	1. Weitere Stärkung der nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung	14
	2. Aufbau Austrian Center for Transformation	14
	3. Mitwirkung im Climate Change Centre Austria (CCCA)	15
	4. Bündelung und Sichtbarmachung der Expertise in den Themengebieten Nachhaltigkeit, Klimawandel und Transformation	15
	5. Aufbau einer Ambulanz im Bereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	15
	6. Beteiligung am Projekt der Austrian School of Government	15
	7. Ausbau der Forschungsaktivitäten zur E-Governance	16
A2.3.1.	Vorhaben zu Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft	
	1. Stärkung der Scientific Literacy in der Region	17
	2. Evaluierung bisheriger Outreach-Maßnahmen und Weiterentwicklung der Beiträge zur Wissenschafts- und Demokratievermittlung	17
	3. Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation als Teil der wissenschaftlichen Grundausbildung	18
	4. Verstärkte Setzung von Anreizen für das wissenschaftliche Personal zur Wissenschaftskommunikation und -vermittlung	18
	5. Förderung der digitalen Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Lerninhalten	18
A3.2.	Vorhaben zur Qualitätssicherung	
	1. Audits der Universität bei Kooperationspartnern	21
	2. Externe Evaluierung der Organisationseinheiten	21
	3. Peer-Review-Verfahren zur Einrichtung von PhD-Studien	21
	4. Standardisierte Evaluierung der Lehre	21
	5. Zentrale Anlaufstelle für Gute Wissenschaftliche Praxis (GWP) und relevante GWP-Verfahrensrichtlinien	21
	6. Qualitätskriterien für die Erschließung weiterer und für die Weiterentwicklung der vorhandenen internationalen Kooperationen	22
A4.2.	Vorhaben zur Personalstruktur/-entwicklung (inkl. Internationalisierung)	
	1. Weiterentwicklung und Ausbau der Personalentwicklung (PE) mit Fokus auf Karriereentwicklung (insbesondere auch bei Postdocs), Employer Branding, Preboarding und Onboarding	24
	2. Erweiterung des Recruiting-Prozesses und Berücksichtigung von Active Sourcing insbesondere im Berufungsmanagement	24
	3. Gestaltung von Entwicklungs- und Karrierewegen für Angehörige des allgemeinen Personals, Personalstrukturplanung im Bereich des allgemeinen Personals	25
	4. Weiterentwicklung von Führungskultur und Code of Conduct	25
	5. Weiterentwicklung Karrieremodell Nachwuchsförderung / Entwicklungspfade	25
	6. Verstärkte Inklusion behinderter Mitarbeiter_innen	26
	7. Inklusion aller Personalkategorien in Mobilitätsaktivitäten	26
	8. Entwicklungs- und Coaching-Programm für Mitarbeiterinnen* ENCO	26

⁷ fakultativ

9. Karriere_Mentoring III	26
10. Genderkompetenzaufbau von Kommissionsmitgliedern	27
11. Weiterführung und Erweiterung des Mobilitätsstipendiums für Nachwuchswissenschaftler_innen	27
12. Weiterführung Campus Kids	27
13. Definition von neuen wissenschaftlichen, zukunftsorientierten Verwendungsbildern	28
14. Etablierung von Shared-Desk-Konzepten und Prüfung der Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien	28
A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen	
1. Weiterentwicklung des Hochschulstandortes	32
2. Weiterer Ausbau der Core Facility	32
3. Beteiligung am Projekt eLTER (Long-Term Ecosystem Research in Europe)	32
4. Beteiligung am Complexity Science Hub Vienna (CSH)	33
5. Kooperation mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa Wien (IDM)	33
6. Weiterentwicklung der Leitstrategie „Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse“	33
B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste sowie Wissens-/Technologietransfer	
B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur	
1. Weiterentwicklung der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte	37
2. Weiterentwicklung der Evaluierung der Forschungsleistung	37
3. Sichtbarmachung von Impact und gesellschaftlicher Relevanz der gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkte	37
4. Erweiterung der Vernetzungsmöglichkeiten für Forschende intern, institutionenübergreifend sowie mit der Gesellschaft und Wirtschaft	37
5. Beteiligung an „excellent=austria“	38
6. Weiterentwicklung universitärer Drittmittelstrategien	38
7. Weitere Stärkung und Differenzierung des Unterstützungsangebots der Stabsstellen Grant Acquisition und Forschungsservice	38
8. Entwicklung von Zukunfts- und Potentialräumen für die Forschung	39
9. Weiterführung der Anreizsysteme zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung	39
10. Weiterentwicklung der PhD-Studien	39
11. Weiterentwicklung des Bereichs Hochschulforschung	40
B3.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung	
1. Bestmögliche Verwertung von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft	44
2. Etablierung eines Technology Transfer Office (TTO)	45
3. Ausbau der Kooperationsplattform „Transatlantic Research Lab on Complex Societal Challenges“	45
4. Beteiligung an der Qualitätsentwicklung in der Höheren Beruflichen Bildung in Österreich	45
5. Etablierung eines formalisierten Dialoges mit der Wirtschaft	45
6. Etablierung fakultätsübergreifender Kurse bzw. Programme im Bereich der Transdisziplinarität	46
B4.2. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums	
1. Fortführung der Anbahnungsfinanzierung für Europäische Projekte	50
2. Weiterführung des Vorhabens Offener Arbeitsmarkt für Forschende: Stellenausschreibungen	50

	3. Weiterführung des Vorhabens Offener Arbeitsmarkt für Forschende: Willkommenskultur	50
	4. Weiterführung der Mitgliedschaft als assoziierte Partnerin im EIT Health Austria	50
	5. Stärkung der Rolle der Universität im Hinblick auf die Mission „Waters“	50
	6. Beteiligung an der Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA)	51
	7. Europäischer Forschungsraum: Mitwirkung an der Umsetzung ERA-NAP	51
C.	Lehre	
C1.3.1.	Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien	
	1. PhD-Studium Interdisziplinäre Studien der Weiterbildung und des Lebensbegleitenden Lernens (iCELL)	54
	2. PhD-Studium Kulturelles Erbe und digitale Transformation	54
C2.3.	Vorhaben zur Lehr-/Lernorganisation (inkl. Studierbarkeit und Internationalisierung)	
	1. Ausbau der Positionierung als führende Institution in der wissenschaftlichen Weiterbildung	57
	2. Weiterentwicklung der Studienberatung	57
	3. Stackable Programs	58
	4. Sicherung der Prozessqualität in der Curriculumerstellung	58
	5. Teaching & Learning Lab	59
	6. Verstärkte Inklusion von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen	59
	7. Weiterentwicklung des Stipendiensystems	59
	8. Sichtbarkeit und Karriererelevanz der Lehre	60
	9. Etablierung eines Modells zur Erhöhung des Anteils interner Lehre, um die Zahl der externen Lektor_innen zu reduzieren	60
	10. Etablierung eines effizienteren Seminarraumbuchungssystems	60
C5.3.3.	Vorhaben zur Weiterbildung	
	1. Nachhaltige Alumni-Betreuung mit der Perspektive von REFINED	65
	2. Lernergebnisorientierte Lehre	66
	3. Nutzung von künstlicher Intelligenz in der Lehre	66
	4. Programme für Lehrendenfortbildung	66
	5. Transdisziplinäre Lösungsorientierte Kompetenzen	67
	6. Veröffentlichung Bewertungssystem und Notenvergabetabellen	67
	7. Prüfung von Mobilitätsstipendien für Studienreisen	67
D.	Sonstige Leistungsbereiche	
D1.2.	Vorhaben zu Kooperationen	
	1. Kooperationen mit Universitäten betreffend die digitale Transformation	69
	2. IT-Sicherheit stärken	70
	3. Shared-OER-Services	71
	4. Academic AI Services	71
D2.1.2.	Vorhaben zu Bibliotheken	
	1. Verstärkte Nutzung des institutionellen Repositoriums DOOR	73
	2. Etablierung einer institutionellen ORCID (Open Researcher and Contributor ID)	74
	3. Implementierung von „Primo Flex“	74
	4. Überarbeitung der Online-Tutorials zur Universitätsbibliothek	74
	5. Weiterentwicklung des Universitätsarchivs	74
D2.2.2.	Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung	
	1. Weiterer Ausbau des Servicecenters für Internationale Kooperation und Universitätsallianzen	76

2. Weiterentwicklung der Leitstrategie „Ausbau der internationalen Beziehungen“ und Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Stärkung der Forschungssicherheit	76
3. Prüfung der Möglichkeit der Umsetzung der ESCI European Student Card Initiative	77

Zusammenfassende Darstellung der Ziele⁸

Nr.	Bezeichnung der Ziele	Seite in der LV
A.	Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung	
A2.3.2.	Ziele zu Wissenschaftskommunikation/Wissenstransfer in die Gesellschaft	
	1. Jährliche Durchführung der Research Summit Series	19
	2. Wissenschafts- und Demokratiebotschafter_innen	19
A3.3.	Ziele zur Qualitätssicherung	
	1. Audits der Universität bei Kooperationspartnern	22
	2. Externe Evaluierung der Organisationseinheiten	22
A4.3.	Ziele zur Personalstruktur/-entwicklung (inkl. Internationalisierung)	
	1. Steigerung der Zahl der Professuren	29
	2. Steigerung des Professorinnenanteils	29
	3. Steigerung der Anzahl der Assoziierten Professuren (Verwendung 82 und 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV)	29
	4. Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Laufbahnstellen	29
B.	Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste sowie Wissens-/Technologietransfer	
B1.3.	Ziele zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur	
	1. Winter- und Summer Schools für PhD-Studierende	41
	2. Einrichtung von disziplinenübergreifenden Forschungsgruppen	41
	3. Weitere Steigerung der Erlöse aus Forschungsdrittmitteln	41
	4. Halten des hohen Anteils an Open-Access-Publikationen	41
	5. Erhöhung der Zahl von Doktoratsstudierenden in strukturiertem Doktorat (lt. Definition WB 2.B.1) mit einem Beschäftigungsausmaß von mind. 30 Wochenstunden	41
B3.3.	Ziele zum Wissens-/Technologietransfer in die Wirtschaft und Verwertung	
	1. Durchführung von Veranstaltungen zur Hebung der Awareness für das Thema Entrepreneurship	46
	2. Etablierung eines formalisierten Dialoges mit der Wirtschaft im Rahmen des Zentrums für nachhaltiges Unternehmertum	46
B4.3.	Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums	
	1. Einreichung von Projekten in Säule 1 von HEU (ERC ohne ERC „Proof of Concept“)	52
	2. Einreichung von Projekten in Säule 1 von HEU (MSCA)	52
	3. Einreichung von Projekten in Säule 2 von HEU	52
	4. Einreichung von Projekten in Säule 3 von HEU	52
C.	Lehre	
C2.4.	Ziel zur Lehr-/Lernorganisation (inkl. Studierbarkeit und Internationalisierung)	
	1. Stackable Programs	61
C5.3.4.	Ziele zur Weiterbildung	
	1. Durchführung einer Absolvent_innenbefragung	68
	2. Lernergebnisorientierte Weiterbildungsangebote	68
	3. Erhöhung der Lerninhalte zum Thema Digitale Transformation	68
	4. Anzahl der fakultätsübergreifenden Weiterbildungs bachelorstudien	68
	5. Anzahl der Spezialisierungsangebote für MBA-Studien	68

⁸ fakultativ

Leistungsverpflichtung des Bundes (§§ 12 und 13 UG)

1. Universitätsbudget

Die Universität erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung im Zeitraum 1. Jänner 2025 bis 31. Dezember 2027 einen Gesamtbetrag von EUR 89,000.000,--

Es wird festgehalten, dass die Finanzierung der Universität gemäß UG und den aktuell drei Art. 15a B-VG-Vereinbarungen zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich über die Errichtung, den Erhalt und den Ausbau des Universitätszentrums für Weiterbildung (Donau-Universität Krems) samt Anlagen erfolgt. Die gegenständliche Leistungsvereinbarung legt ausschließlich die Verpflichtung des Bundes fest.

Die Erreichung der Vorhaben und Ziele erfordert jedoch darüber hinaus auch einerseits die Verwendung der Einnahmen aus Lehrgangsbeiträgen bzw. Weiterbildungsstudienbeiträgen und Drittmitteln sowie die zwischen der Universität und dem Land Niederösterreich vereinbarten Beträge.

Die Bundesmittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt. Von der Jahresrate 2025 werden zur Sicherstellung der Umsetzung der Maßnahmen zur effizienten Nutzung von Ressourcen vorerst EUR 420.000,- (bis zu 0,5 % des Globalbudgets) einbehalten. Der einbehaltene Betrag wird, wenn die Umsetzung der nachstehend angeführten Vorhaben/Maßnahmen spätestens bei den Leistungsvereinbarungsbegleitgesprächen bis Herbst 2026 nachgewiesen wird, im Jahr 2027 ausbezahlt:

Vorhaben und Nachweis der Umsetzung im Herbst 2026:

- Maßnahmen zur effizienten Nutzung von Ressourcen

Nr.	Vorhaben	Nachweis im Herbst 2026
C2.3.9.	Etablierung eines Modells zur Erhöhung des Anteils interner Lehre, um die Zahl externer Lektor_innen zu reduzieren	(Zwischen-)Bericht über die Umsetzung des Modells
C2.3.10.	Etablierung eines effizienteren Seminarraumbuchungssystems	(Zwischen-)Bericht über die Umsetzung des Seminarraumbuchungssystems
A4.2.14.	Etablierung von Shared-Desk-Konzepten und Prüfung der Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien	Evaluierungsbericht zu Shared Desk Spaces (Zwischen-)Bericht über die Pilotierung der Nutzung von Co-Working-Spaces in Wien

Aufteilung nach Jahren	2025	2026	2027
Bundesmittel	EUR 28,500.000,--	EUR 29,500.000,--	EUR 31,000.000,--
abzgl. Einbehalt zur effizienten Nutzung von Ressourcen	EUR -420.000,--		
Jahresrate	EUR 28,080.000,--	EUR 29,500.000,--	EUR 31,000.000,--

2. Sonstige Leistungen des Bundes

2.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gemäß BGBl. I Nr. 15/2002 in Verbindung mit der Novelle BGBl. I Nr. 80/2020 einen Jahreszuschuss von EUR 2,72 Mio. für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gemäß § 101 Abs. 3 UG, bzw. der Durchführungsverordnung gemäß BGBl. II Nr. 377/2014 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gemäß § 139 Abs. 4 UG im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 6 UG)

Zu D2.4. Universitätssport/Sportwissenschaften

Bericht zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstituts:

Im Bereich des universitären Breitensports gemäß akkordiertem Kennzahlenset („USI Kennzahlen“).

Die Berichtslegung erfolgt jährlich über das vorangegangene Kalenderjahr. Das Einlangen im BMBWF soll zeitgleich mit dem Rechnungsabschluss erfolgen.

Sonstige Vereinbarungen

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Die Universität wird jährlich einen „Corporate Governance Bericht“ gemäß Kapitel 15 des B-PCGK 2017 nach dem Muster der BMBWF-Vorlage gemeinsam mit dem Rechnungsabschluss elektronisch übermitteln.

Vor der Einrichtung von PhD-Studien, die nicht in dieser Leistungsvereinbarung verankert sind, erfolgt – insbesondere auch hinsichtlich der angestrebten Finanzierung durch den Bund (Anlaufkosten bis Vollausbau) – eine Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Die Universität verpflichtet sich, innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode 2025–2027 im Rahmen einer arbeitsteiligen Kooperation, unter Gesichtspunkten von Forschung und Lehre, an der Intensivierung eines Abgleichs von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Curricula durch Fächer anderer Universitäten mitzuwirken.

Unbeschadet sonstiger rechtlicher Bestimmungen erklärt sich die Universität bereit, ihre Personalstrukturplanung auf Anfrage mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gemeinsam zu erörtern.

Die Universität verpflichtet sich, die Umsetzung des im Dezember 2023 veröffentlichten „European Framework for Research Careers“, inkl. der „European Charta for Researchers“, bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und die Ergebnisse der Arbeitsgruppe der Hochschulkonferenz, „Karrierewege in der Wissenschaft und Research Assessment: Nationale Empfehlungen in Österreich im Kontext des Europäischen Forschungsraums“ (veröffentlicht April 2024), hierbei zu berücksichtigen. Darüber hinaus verpflichtet sich die

Universität, die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung aufrecht zu erhalten.

Betreffend Erlöse aus F&E-Projekten wird festgehalten, dass die Universität für Weiterbildung Krems die Overheadkosten für FWF-geförderte Projekte trägt. Da es keine Overhead-Abgeltung durch den FWF gibt, sind diese Erlöse gem. Universitätsfinanzierungsverordnung höher gewichtet als bei anderen Fördergeberinnen und Fördergebern.

Die Einwerbung von Drittmitteln gehört zur universitären Basismission Forschung, wie sie insbesondere in den Programmnormen der §§ 1 bis 3 UG 2002 gesetzlich formuliert sind. Drittmittel sollen den budgetären Wirkungsbereich der Universitäten vergrößern und nicht schmälern (vgl. § 12 (11) UG) und sind insbesondere seit der Einführung der Universitätsfinanzierung NEU in Form des Wettbewerbsindikators „Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der EEK“ Anker für die institutionelle Finanzierung, die dadurch die Einwerbung von Drittmitteln beanreizt und mit der staatlich-institutionellen Finanzierung verbindet.

Das Universitätsgesetz geht daher davon aus, dass mit dem universitären Globalbudget nicht die gesamte angestrebte universitäre Forschungsleistung finanziert ist, sondern nur eine Basis, die erweitert und vertieft werden soll – auch unter Einsatz von globalbudget-finanzierten Ressourcen. Die Universitäten sind insofern angehalten, ihre Forschungstätigkeit durch Drittmittel, die u. a. im kompetitiven Wettbewerb auf internationaler, EU (z. B. EU-Rahmenprogramm, EFRE/Interreg) sowie nationaler und regionaler Ebene und von privater Seite eingeworben werden, auszuweiten.

Dies geschieht, um öffentliche Mittel, die für Forschung vorgesehen sind, möglichst effizient einzusetzen und voneinander abzugrenzen. Dazu gehört es für EFRE, dass das Globalbudget auch für die Bedeckung von Eigenmitteln in Projekten verwendet werden kann, soweit dies mit Art 8 Abs. 2 lit. d ii) VO (EU) 1299/2013 bzw. Art 17 Abs. 3 lit. f) ii) VO (EU) 2021/1059 vereinbar ist. Festgestellt wird, dass ein Kostenersatz nach § 27 Abs. 3 UG dann nicht vorgesehen ist, wenn für die Abwicklung eines Förderprojektes bereits finanziertes Personal und Sachmittel der Universität eingesetzt werden. Insoweit die nationalen Mittel (insbesondere das Globalbudget) für EFRE-kofinanzierte Projekte nicht in ausreichendem Maße vorhanden beziehungsweise zugesichert sind, können zusätzliche Kosten aufgrund von EFRE-kofinanzierten Projekten aus EU-Mitteln finanziert werden. Die Universitäten legen für jedes EFRE-kofinanzierte Projekt rechtsverbindlich vorab die Höhe jenes Betrages für EFRE-Prüfzwecke nachvollziehbar fest, der die Projektkosten aus Globalbudgetmitteln endfinanziert.

Die Universität verpflichtet sich, innerhalb dieser Leistungsvereinbarungsperiode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrenden unter Berücksichtigung einer Lehrqualifikation mit Kompetenzen beim Einsatz digitaler Medien (E-Didaktik) sicherstellen. Dabei soll auch auf Ergebnisse aus Lehrveranstaltungsevaluationen zurückgegriffen werden. Bei Neuberufungen ist auf die didaktische Befähigung Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z. B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren, Einfordern von Lehrkonzepten von Bewerber_innen).

Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) sowie die missionsorientierte Forschungspolitik der Europäischen Kommission bilden wesentliche Leitlinien für die Universität bei ihrer Aufgabe, die großen Herausforderungen unsere Zeit in Lehre, Forschung und Dritter Mission zu adressieren. Eine effektive inter-und transdisziplinäre Zusammenarbeit ist dabei wesentlich. Die Universität ist bereit, an einem vom BMBWF initiierten Prozess teilzunehmen, der sich der strukturellen Weiterentwicklung der derzeitigen Netzwerk-Landschaft im Bereich Nachhaltigkeit widmet. Ziel dieses Prozesses ist es, unter Einbindung aller relevanten universitären und außeruniversitären Stakeholder die Governance der synergetischen Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich der dritten Mission, zu klären und in der Folge bestehende Strukturen zusammenzuführen und eine zentrale Ansprechstelle für verschiedenste Stakeholder zu schaffen.

Die Universität verpflichtet sich, für diese Leistungsvereinbarungsperiode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG zu leisten.

Die Universität verpflichtet sich, anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die Leistungsvereinbarungsperiode 2028–2030 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen nach dem vom BMBWF erstellten Muster elektronisch bereitzustellen.

Die Universität unterstützt Maßnahmen und fördert die Umsetzung in ihrem Wirkungsbereich, die das BMBWF für das „Online Onboarding“ (Zulassung ohne Vorlage von Dokumenten mittels ID-Austria/e-ID) und den digitalen Studierendenausweis (via Ausweisplattform des Bundes analog zum digitalen Führerschein) setzt.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG)

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Vorhaben und Ziele. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, transparenten und effizienten Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der Leistungsvereinbarungsperiode 2025–2027 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften. Der Nachweis erfolgt durch ein über die drei Jahre zumindest kumuliert ausgeglichenes Jahresergebnis unter Berücksichtigung der Veränderung von Gewinnvorträgen und/oder der Rücklagen aus Vorperioden. Innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen ergreift die Universität selbständig Korrekturmaßnahmen, die sich auf Grund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls es sich – spätestens im Rahmen der Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse im Leistungsvereinbarungs-Monitoring der Wissensbilanz gem. § 7 WBV 2016 – abzeichnet, dass die vereinbarten Vorhaben oder Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache und im Einvernehmen der Vertragspartnerinnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen Leistungsvereinbarungsperiode zu setzen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die Leistungsvereinbarungsperiode 2025–2027 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Änderungen des Vertrages (§ 13 Abs. 3 bzw. § 12 Abs. 5 UG)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartnerinnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrundeliegenden Rahmenbedingungen geändert bzw. ergänzt werden.

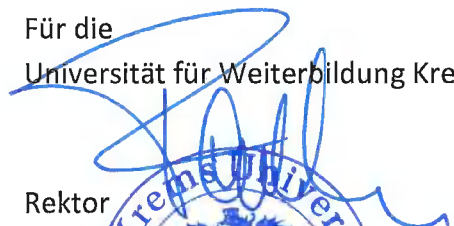
Änderungen bzw. Ergänzungen der Leistungsvereinbarung haben schriftlich zu erfolgen und sind zu veröffentlichen.

Wien, am 5. DEZ. 2024

Für die
Republik Österreich

Bundesminister für
Bildung, Wissenschaft und Forschung
ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek

Krems, am 22. NOV. 2024

Für die
Universität für Weiterbildung Krems

Rektor
Mag. Friedrich Faulhammer



ANHANG:

Universitätslehrgang	Studien-kennzahl
Agile Organizations & Collective Leadership	854
Akademische/r Experte/in für Energy Innovation	039
Akademische/-r Energieberater/-in	291
Akademische/r Versicherungsmakler/in	207
Akademische_r Rechtsexperte_in	154
Allgemeine Sportmedizin	462
Angewandte Beratungswissenschaften	049
Angewandtes Finanzrecht	090
Applied Clinical Neuroscience Research (CP)	271
Applied Media Music (CP)	356
Arbeits- und Personalrecht	124
Arbeits- und Personalrecht	135
Arbeits- und Personalrecht (AE)	387
Arbitration and Dispute Resolution	574
Asset und Facility Management	745
Aviation Management	279
Bank- und Kapitalmarktrecht	108
Basales und Mittleres Pflegemanagement	504
Bau- und Bauvertragsrecht	764
Bauablaufplanung und Kostenermittlung in digitalen Bauprojekten	768
Baubetrieb und Baurecht	754
Baucontrolling	293
Baukauffrau / Baukaufmann	294
Bauphysik und Gebäudesimulation	183
Bauprozessmanagement	134
Bau-Recht	344
Baustellenmanagement	749
Bedürfnisgerechte Begleitung von Menschen mit Demenz	845
Betriebliches Gesundheitsmanagement (CP)	781
Bewegungsentwicklung	152
Bildungs- und Berufsberatung	622
Bildungs-, Berufs- und Karriereberatung (AE)	625
Bildungs-, Berufs- und Karriereberatung (CP)	624
Bildwissenschaft	159
Bildwissenschaften (AE)	886
Bilingual Teaching and Learning	496
Biotech, Pharma & MedTech Management	578
Brandschutz	269
Business Controlling & Financial Management	050
Business Improvisation und Kreativität	723
Business Planning for Health Professionals	182
Certified Marketing & Sales Manager	934

Change Management AE	701
Change Management CP	700
Chief Digital Officer (AE)	917
Chiropraktik	130
Chorleiten - in Theorie und Praxis	382
Circular and Return Migration Management	728
Consultant für Erneuerbare Energie	038
Content- und Community-Management	835
Controlling	251
Controlling (Akademische/r Controller/in)	988
Controlling in Bauunternehmen und Bauprojekten	766
Corporate Law / M&A	630
Counter-Terrorism	054
Counter-Terrorism	157
Crossmedia	241
Crossmedia (AE)	242
Crossmediale Ausstellungsentwicklung	140
Crowd Safety Management, CP	363
Cultural Data Studies	996
Cultural Data Studies (AE)	997
Cultural Property Protection and Disaster Response	834
Cybercrime	388
Darmgesundheit	738
Data Analytics Strategies CP	348
Data Economy Law, LL.M.	043
Datenmanagement - Data Steward	137
Datenschutz und Privacy	364
Demenzstudien (Akademische/r Experte/in)	711
Demenzstudien (Zertifikat)	710
Design digitaler Lern- und Bildungsräume	495
Design Thinking und Transdisziplinarität	861
Digitale Kulturvermittlung in Museen und Sammlungsinstitutionen	898
Digitales Kuratieren in Museen und Sammlungsinstitutionen	899
Digital Game Economics	476
Digital Marketing & Customer Experience	147
Digital Media Production / Education	922
Digitale Kommunikation AE	707
Strategische Digitale Kommunikation	705
Digitale Transformation in Wirtschaft und Verwaltung	829
Digitale Transformation BSc (CE)	069
Digitaler Journalismus CP	400
Digitales Bauen	303
Digitales Sammlungswesen	324
Digitales Sammlungswesen Essentials	824
Digitalisierung in der Freizeitwirtschaft	362
Digitalisierungspädagogik	070
Diplomacy and Global Affairs (AE)	340

Educational Leadership - Professionelles Schulmanagement	744
Educational Leadership - Schulmanagement	454
Educational Leadership - Professionelles Schulmanagement	155
Educational Technology - CP	036
eEducation - Digitales Lern Design	469
eEducation - Digitales Lerndesign, MA (CE)	075
eEducation - Digitales Lerndesign, AE	489
Embedded Systems Design	392
Emerging Technologies	812
Energie Autarkie Coach	283
Energie Effizienz Manager/in	307
Entrepreneurship in Digital Health (EDITH)	089
Epidemiology and Brain Health (CP)	366
Ernährung und Sport	131
Esports	482
EU Regulatory Affairs, CP	642
European Program of Clinical Autonomic Neuroscience	928
Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht	082
Evidence-based Public Health und Gesundheitsmanagement	717
Evidenzbasiertes Management Klinischer Postviraler Syndrome	748
Executive Impact	408
Executive MBA	068
Facility Management	659
Facility Management und Projektentwicklung	746
Fernstudium Public Relations	966
Financial Supervision	051
Fotografie	219
Führungskommunikation	822
Fundamentals of Accounting & Financial Management	720
Future Media	372
Gait Diagnostics and Therapy	153
Game Design: Theories & Applications (CP)	488
Game Studies	806
Game Studies (Akademische/r Experte/in)	131
Game Studies Fundamentals (CP)	815
Game Studies MA (CE)	078
Game-based Education (CP)	740
Gaming Hazards - Risks of gaming	493
Gartentherapie	464
Gebäudeautomation	393
Gebäudetechnik - HKL	919
Geistiges Eigentum und Wettbewerb	843
General Management	593
General Management College	592
Gesundheits- und Pflegeberatung (AE)	534
Gesundheits- und Pflegeberatung (CP)	246
Gesundheitspädagogik	154

Gesundheitspädagogik	725
Gesundheitspsychologie (Aufbaumodul)	198
Global Competences and Management (AE)	492
Global Competences and Management (CP)	491
Global Studies (CP)	110
Grundlagen des Modellierens digitaler Bauprojekte	767
Grundlagen der Kommunikation	769
Grundlagen des Managements	825
Grundlagen des österreichischen und europäischen Rechts	930
Grundlagen im Projektmanagement	497
Grundlagen im Prozess- und Qualitätsmanagement	498
Grundlagen im Veränderungsmanagement	721
Handlungsorientierte Medienpädagogik	267
Handlungsorientierte Medienpädagogik AE	136
Health and Social Services Management	661
Health Care Management, AE	191
Healthcare Management	119
Higher Education Management	485
HR Management & Organisationspsychologie	121
HR: Candidate Experience & Recruiting	870
HR: Strategisches Personalmanagement, Reporting & Analytics	876
Ikonographie	220
Image & Science	221
Immobilien und Facility Management	156
Immobilien und Facility Management	747
Immobilienbewertung AE	665
Inclusivity in Urban Climate Adaption	162
Information Security Management CP	369
Informationsdesign AE	034
Informationsdesign CP	178
Informationstechnologien im Gesundheitswesen	126
Innovation Management	158
Innovation Management	702
Innovationsmanagement AE	703
Innovative Werkzeuge des Bauprozessmanagements	765
Integrative Therapie im Kontext von Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen	874
Integrative Regionalentwicklung (AE)	103
Integrative Regionalentwicklung (CP)	102
Interdisziplinäre Konfliktlösung CP	860
International Business	407
International Business Law	100
International Real Estate Valuation	731
Internationales Projektmanagement AE	716
Internationales Projektmanagement CP	715
IT-Governance & Strategie CP	274
Jazz in Contemporary Music	315
Kernkompetenzen der Sozialen Arbeit	832

Key Accounting in der Pharmabranche, CP	673
KI-Management	836
Kinder- und Jugendhilfe (CP)	867
KI-Service Design	833
Grundlagen für Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie (Grundmodul)	196
Klinisch orientierte Gesundheits- und Heilpädagogik	121
Klinische Ernährungsmedizin	143
Klinische Psychologie (Aufbaumodul)	197
Kommunalrecht	883
Kommunikation und Management AE	546
Kommunikation und Management CP	541
Kommunikationsmanagement	770
Komplementäre Gesundheitspflege (AE)	687
Komplementäre Gesundheitspflege (CP)	658
Konduktive Förderung	735
Konduktive Förderung, AE	737
Konservative Behandlungsmethoden am Bewegungsapparat	448
Kontinenz- und Stomaberatung (AE)	249
Kontinenz- und Stomaberatung (CP)	248
Krankenhausleitung	273
Kriminalistik	405
Kritische Kulturvermittlung	855
Kulturgüter- und Denkmalschutzrecht	337
Kulturgüterschutz - Sammlungs- und Museumsspezifika	335
Leadership	924
Leadership and Managemenet	688
Leadership und Management für Healthcare Professionals	343
Lean Administration	409
Lean Healthcare Management	120
Lean Operations Management	091
Lean Operations Management AE	234
Lean Operations Management CP	233
Lean Production	410
Leisure, Entertainment and Gaming Business Management (AE)	952
Leisure, Entertainment and Gaming Business Management, CP	954
Management von Versorgungseinrichtungen im niedergelassenen Bereich	533
Management	099
Management für Fahrzeugtechnik	148
Management für Gebäudetechnik	149
Management für Metalltechnik	150
Management im Gesundheitswesen mit Spezialisierung	163
Management im Gesundheitswesen, AE	936
Managementsysteme für Arbeitssicherheit	499
Manager/in für Nachhaltige Mobilität im Verkehrswesen	040
Marketing und Vertrieb	896
MBA	071
MBA General Management	044

MBA Professional	164
Media Arts Cultures	092
MediaArtHistories	222
Medical Science Liaison Management, CP	341
MedienSpielPädagogik	880
MedienSpielPädagogik (Akademische/r Experte/in)	881
Medizinprodukteberater/in, CP	289
Medizinrecht	109
Mehrgeschoßiger Holzhybridbau (CP)	173
Methods of Arts & Cultural Studies	742
Microcredentials (GEIKU Studien)	004
Microcredentials (Ingenieurwissenschaftliche Studien)	005
Microcredentials (Interdisziplinäre Studien)	014
Microcredentials (Künstlerische Studien)	006
Microcredentials (Lehramtsstudien)	013
Microcredentials (Medizinische Studien)	012
Microcredentials (Naturwissenschaftliche Studien)	008
Microcredentials (Rechtswissenschaftliche Studien)	009
Microcredentials (SOWI Studien)	010
Microcredentials (Theologische Studien)	011
Microcredentials (Veterinärmedizinische Studien)	007
Migrant Entrepreneurship Support CP	384
Migrations- und Integrationsmanagement (CP)	123
Migrations- und Integrationsmanagement	255
Museum und Collection Studies	161
Music and Entrepreneurship	414
Music Business and Culture	123
Music Organisations	389
Music Production for Applied Media (AE)	357
Music, Aesthetics and Society	395
Musik & Recht (CP)	378
Muskuloskelettale Physiotherapie	133
Nachhaltiges Museum	844
Natural Medicine, Akademische/r Experte/in	697
Neue Wege der Kunstvermittlung mit Schwerpunkt Musik	346
Neurofunktionen in der Logopädie	743
Neurokognition und soziale Kompetenz (AE)	911
Neurokognition und soziale Kompetenz	910
Neurokognitionsforschung und soziale Kompetenz	106
Neuroorthopädie - Disability Management	145
Neuroorthopädie-Disability Management AE	216
Neurophysiotherapie	132
Neurorehabilitation	520
Neurorehabilitation (CP)	796
Neurorehabilitationsforschung	107
Nicht-pharmakologische und pharmakologische Therapien bei Bewegungsstörungen	719

Ökologische Bewertung von Bauprodukten, Bauleistungen und Gebäuden	763
Ökologisches Garten- und Grünraummanagement, AE	619
Online Media Marketing (AE)	041
Operative Behandlungsmethoden am Bewegungsapparat	447
OP-Koordination, Akademische/r Experte/in	185
OP-Koordination, Certified Program	184
OP-Management	648
Organisationale Dimensionen der Digitalisierung	390
Orthopädie und Traumatologie, MSc (CE)	077
Orthopädie/Orthopedics	265
Osteopathie	129
Osteopathie (Akademische/r Experte/in)	109
Pädagogik & Didaktik der Digitalisierung	406
Personaldienstleistungsmanagement - AE	374
Personalpsychologie: Arbeitsverhalten und Personalentwicklung	637
Personalpsychologie: Teams, Performance & Resilienz	639
Pflegeexpertise für die klinische Praxis (AE)	762
Pflegeexpertise für die klinische Praxis (CP)	761
Pharmareferent/Pharmareferentin	903
Politische Kommunikation AE	858
Politische Kommunikation CP	813
Prävention und Rehabilitation des Bewegungsapparats	566
Praxisanleitung und Mentoring im Gesundheitswesen (AE)	667
Praxisanleitung und Mentoring im Gesundheitswesen (CP)	778
Praxisforschung Demenz und Hirngesundheit	846
Praxisorientierte Förderung von Menschen mit Demenz	847
Pre-Camp Gesundheitswissenschaft	771
Printjournalismus CP	401
Private Client Beratung	729
Produktivität am Bau	759
Produktmanagement in der Pharmabranche, CP	150
Professionelle Aufsichtsrats- und Gremientätigkeit	381
Professional Teaching and Training - CP	929
Professional Teaching/Training (akad.)	879
Professional Workforce Management - CP	633
Prozess- und Qualitätsmanagement	122
Prozessmanagement AE	457
Prozessmanagement CP	456
Prozessmanagement in der Anwendung	568
Psychosomatische Medizin	713
Psychosoziale Beratung (akademisch)	821
Psychotherapeutisches Propädeutikum	817
Psychotherapie	045
Psychotherapie	046
Psychotherapie (akademisch)	450
Qualitätsjournalismus (AE)	567
Qualitätsmanagement AE	799

Qualitätsmanagement CP	985
Qualitätsmanagement in der Anwendung	628
Quality Improvement für das Gesundheitswesen	412
Radiojournalismus CP	403
Real Estate	151
Real Estate	730
Real Estate Asset Management	741
Real Estate Investment Management	733
Real Estate Project Development	734
Recruiting und Onboarding internationaler Arbeitskräfte	869
Regenerative Medizin	144
Regionale Gesundheitskoordination (AE)	773
Research and Innovation in Higher Education	093
Rettungsdienstmanagement	632
Risikomanagement CP	982
Risikomanagement und Versicherungsrecht	264
Risikomanagement und Versicherung	760
Sales Management	907
Sammlungsarbeit 5.0	900
Sanierung und Revitalisierung, AE	201
Schimmel im Bauwesen	120
Science Communication (CP)	842
Sensorisch Integrative Mototherapie (AE)	794
Smart Factory	494
Soziale Arbeit zur Integration von Flüchtlingen	345
Soziale Arbeit mit Familien (CP)	916
Spezielle Sportmedizin des Bewegungsapparates	453
Spezialisierung in Integrativer Therapie	484
SpielKulturPädagogik	923
Sportmedizinische operative Behandlungsmethoden	449
Sportmedizin, MSc (CE)	076
Sportrecht, Akademische Expertin/Akademischer Experte	299
Spracherwerb in der Logopädie	726
State Stabilisation and Multidimensional Development (CP)	262
Stimme in der Logopädie	727
Strafrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Kriminologie	110
Strafrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Kriminologie	391
Strategische Kommunikation und PR AE	753
Public Relations	325
Strings in Improvised Music	722
Sucht und Arbeitsleben	413
Supervision und Coaching (akademisch)	802
Supply Chain Management	708
Sustainable Management (CP)	920
Technik im Gesundheitswesen	647
Technische Grundlagen der Digitalisierung	181
Theoretische Grundlagen des Kulturgüterschutzes	338

Top-Leadership-Programm	641
Traditionelle Gesundheitspflege (Akademische/r Experte/in)	517
Traditionelle Chinesische Medizin (Akademische/r Experte/in)	692
Transition, Innovation and Sustainability Environments, MSc	552
Transdisziplinäre lösungsorientierte Kompetenzen	112
Transmedia Studies	756
Transmedia Studies (AE)	757
TV-Produktion CP	402
Universelle Kompetenzen	113
User Experience Design	724
Validierung und Anerkennung von Kompetenzen und Lernleistungen im Bildungsbereich	396
Veranstaltungssicherheits-Management CP	963
Versicherungsrecht LL.M.	072
Vertiefendes Familienrecht	411
Vertragsrecht	146
Vertriebsleitung von Pharma- und Medizinprodukten	147
Verwaltungsmanager/in	108
Visuelle Kompetenzen	223
Volksmusik im gesellschaftlichen Kontext	361
Waldorfpädagogik	208
Waldorfpädagogik (Akademische/r Experte/in)	209
Wissenschaftliches Arbeiten in der Osteopathie	115
Wissensmanagement AE	646
Wissensmanagement CP	645
Wund-, Kontinenz- und Stomapflege	272
Wundmanagement (AE)	258
Wundmanagement (Certified Program)	257
Anzahl der Universitätslehrgänge	397

PhD - Studien	Studienkennzahl
Applied Evidence Synthesis in Health Research	465
Migration Studies	375
Regenerative Medizin	450
Technology, Innovation, and Cohesive Societies	380
Anzahl PhD-Studien	4

Anzahl der Studien gesamt

401